



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 10 (1940)**

292 (21.10.1940) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-298491](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-298491)

Freitag

Volksstück der Tobis mit... pp Hussels... dwig Schmitz... gardschreier... ie Englisch... Poukert... WOCHENSCHAU... 0 5.10 7.40 Uhr

Bier (Bayern)

Restaurants... Mhm.-Rheinhafen... Edmund K a h l... Former Straße 60... stube", Anna Labr... arckplatz Nr. 19... "Lohr", Eugen u... m.-Fuchs-Straße 3... "e", Heinrich Leo... rline, Mh.-Neckar... 73, Gastwirtschaft... fannheim, K. 4, 1.

innen!

in der... slotterie

onen

000  
000  
000  
000

1/24.-RM  
23. Oktober  
taatl. Lotterie  
Einnahme  
0.7.11

akreis  
en im HB

st-

e

Modellen,  
Entwürfe,  
der

IE

ginnt auch  
Widder"

T-  
IA

# Hafentreibzbonner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Montag-Ausgabe

10. Jahrgang

Nummer 292

Mannheim, 21. Oktober 1940

## In zwei Tagen 327000 BRT versenkt

### Prien mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz ausgezeichnet Robert Wagner: Das Elsaß soll für immer heim ins Reich!

#### Der neueste Schlag: 17 Schiffe torpediert

Zwei große Tage der deutschen U-Boot-Waffe

Berlin, 20. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Deutsche U-Boote haben in der Nacht vom 19. zum 20. Oktober wieder einen britischen Geleitzug mit größtem Erfolg angegriffen. Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, sind nach bisher vorliegenden Meldungen aus diesem Geleitzug in einer einzigen Nacht 17 feindliche Handelsschiffe mit insgesamt 110 000 BRT versenkt worden.

An dieser Versenkungsziffer ist das U-Boot des Kapitänleutnant Prien mit acht

werden. Schwere Kampfliegerverbände griffen die Hafenanlagen von Liverpool, Industriewerke von Coventry und sonstige Rüstungszentren in Süd- und Mittelengland an und belegten sie wirkungsvoll mit Bomben. Der Feind unternahm keine Angriffe auf deutsches Gebiet.

#### Das Eichenlaub für Prien

DNB Berlin, 20. Oktober.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat Kapitänleutnant Prien das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit folgendem Telegramm verliehen:

An Kapitänleutnant Prien! In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen anlässlich der Versenkung von 200 000 Tonnen feindlichen Schiffsraumes als fünfem Offizier der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler.

ih. Mannheim, 20. Oktober.

Innerhalb von zwei Tagen haben die Engländer an zwei ganz verschiedenen strategischen Fronten

Fortsetzung siehe Seite 2



Kapitänleutnant Prien (HB-Bildarchiv)

Schiffen von zusammen 50 500 BRT beteiligt. Kapitänleutnant Prien hat damit als erster der U-Boote Kommandanten die 200 000-Tonnen-Grenze überschritten. Mit einer Gesamtversenkungsziffer von 202 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes steht er weit voraus an der Spitze aller U-Boote Kommandanten. Das U-Boot des Oberleutnant zur See Eudraß hat durch seinen Anteil an den Erfolgen der letzten Nacht das bisherige Versenkungsergebnis seiner laufenden Unternehmung auf 44 000 BRT gesteigert.

Andere U-Boote melden die Versenkung von insgesamt 13 000 BRT aus weiteren Geleitzügen.

Innerhalb von zwei Tagen sind damit durch die Vernichtung von zwei großen Geleitzügen und durch einige Einzelerschüsse 327 000 BRT feindlichen Handelsschiffsraumes von unseren U-Booten versenkt worden.

Die Luftwaffe feierte am gestrigen Tage trotz ungünstiger Wetterlage die Angriffe auf die britische Hauptstadt und andere strategisch wichtige Ziele in Mittel- und Südenland fort.

In der Nacht griffen stärkere Verbände in ruhmendem Angriff London an und warfen große Mengen Bomben, teilweise schwerere Kalibers, ab. Neben vielen anderen Einschlägen konnten insbesondere nördlich der Westminster-Docks, im Gaswerk von Greenwich, bei den Handien-Pape-Flugzeugwerken, bei einem großen Wasserwerk und in mehreren Bahnhöfen zahlreiche neue Brände, weithin sichtbare Explosionen und bis zu 1000 Meter hohe Rauchstämme beobachtet

#### „Deutsches Elsaß erwache!“

Jubel und Begeisterung auf der ersten Straßburger Großkundgebung

Von unserem nach Straßburg entsandten Dr. H. H.-Schriftleitungsmitglied

Straßburg, 20. Oktober.

Im die neue und schicksalhafte Gemeinschaft des Volkes rechts und links des Rheins zu befeinden, trafen am Sonntag Tausende von politischen Soldaten aus Mittel- und Südbaden in der Metropole des Elsaß ein. Sie begingen mit den Deutschen Straßburgs die erste nationalsozialistische Großkundgebung, die als wegweisend gelten muß für die zukünftige Entwicklung des Elsaß.

Ueber Brücken führte der Weg der Volksgenossen aus Baden ins Elsaß, über Brücken, die von den Franzosen gesprengt und nun neu errichtet waren von den unermüdbaren Kolonnen der Organisation Todt. Der Turm des Münsters, des unergleichen deutschen Doms, zeigte allen von weither den Weg; als deutsches Symbol des neuen Lebens wechten an seiner Spitze die Fahnen des Großdeutschen Reiches. Die schönen alten Straßen der Stadt, in denen die Flaggen leuchteten, die stillen Ufer der Ill und der Kanäle hörten an diesem Morgen immer wieder den Marschtritt der Kolonnen, die durch Straßburg zogen.

Am frühen Nachmittag marschierte der Zug von 5000 Soldaten Adolf Hitlers durch die Stadt. Die Organisationen der Partei waren

berückt durch zahlreiche Abteilungen der neuen Anwärter aus dem elsässischen Volkstum. Viele in dem dichten Spalier, die den Zug vorbeimarschieren sahen, waren vor wenigen Tagen oder kurzen Wochen erst aus dem französischen Exil zurückgekommen. Für sie war diese Kundgebung und dieser feierliche Tag die erste Begegnung mit dem Willen des neuen Reiches und dessen lebendiger Erfassung des ganzen Volkes. Darum hat dieser Tag, der den Elsaß in eintrachtvoller Form das nationalsozialistische Deutschland vor Augen stellte, die Menschen ergriffen. Er wird bestimmend sein für die Haltung und Zukunft des deutschen Elsaß.

#### Robert Wagner jubelnd empfangen

In einem Maße, das für Straßburg beispiellos ist, drängten dazu die Menschen zur Großkundgebung in der Markthalle, in der Gauleiter Robert Wagner über den Schicksalweg des deutschen Elsaß sprach. Zehntausende sah die Halle. Rings um den Bau drängte sich eine erwartungsvolle Menge. Zahlreiche Ehrenäste waren erschienen. Die Spitzen von Partei und Staat, von Wehrmacht und den nationalsozialistischen Gliederungen und Organisationen. Der Einmarsch der 120 Feldzeichen und Fahnen leitete die Kundgebung ein. Danach ertönte der Jubel der Tausende und das Bienen jählicher Händchen den Gauleiter Robert Wagner. Aus den Klängen der Hiltlerjunge ertönte von Franzosen beauftragt das Lied „Lang war die Nacht“.

Der stellvertretende Gauleiter Köhn eröffnete die erste nationalsozialistische Großkundgebung im Elsaß. Wieder ertönte ein Lied der Hiltlerjunge. Dann sprach der Generalreferent für das Elsaß beim Chef der Zivilverwaltung, Major Stadtkommissar Dr. Ernst. Er dankte dem Gauleiter, der nie die Gewißheit verlor, daß der weisse Spul des Elsaß einmal enden werde. Im Glauben an unser Volk errang sich Adolf Hitler das Reich. Inbr Dr. Ernst fort, und Hunderttausende elsässischer Männer in der alten Heimat und jenseits des Rheines schritten durch lange Tage der Not bis zu diesem Tag der sichtbaren Volkswendung.

#### „Wir wollen das Reich!“

Am jubelnden Gruß an den Gauleiter und seine Mitarbeiter bringen die Straßburger heute zum Ausdruck, daß es keine elsässische „Dansk im Schmökchen“ mehr gibt: „Wir wissen, was wir wollen: das Reich!“

Am Münster vorbei marschieren im Geiste Rehtausender gefallener Feldarbeiter aus dem Elsaß. Sie erkennen dankbar das Erbe vom Steinbach-Dom, der das Denkmal der deutschen Kraft ist, aus der er einst erwuchs. Der Rhein hat aufgehört zu brennen, das elsässische Volk weicht um den Sinn der neuen Einigkeit und die Kraft und die Kühnheit Adolf Hitlers. Waren die Franzosen Reifer des Tyrangens und der sinnlosen Herforderung. — Adolf Hitler ist der Meister des Ausbaus. Wenn nun die verwahrlosten Regter der Maginot-Linie bald Früchte tragen, die Wirtschaft in Gang kommt, Kunst und Wissenschaft ihre Gaben wieder schenken, so weiß das Elsaß seinen besten Dank, als den der Mitarbeiter. Der Weg in die Zukunft ist vom Führer vorgezeichnet, dem der Gauleiter des alten Reichslandes auf Tod und Leben ergeben ist. Neuer Jubel erfüllte die Halle, als danach Gauleiter Robert Wagner zu sprechen begann.

Die mitreisenden Herz und Sinne padenden Darlegungen des Gauleiters wurden oftmals von stürmischen Beifallskundgebungen unterbrochen. Vor allem wurden jene Sätze von der tausendköpfigen Zuhörererschaft durch Beifall Zustimmung unterbrochen, in denen Robert Wag-

#### Londons Luftfahrtminister (Schwindel)

Churchill muß „zurückgeschlagenen deutschen Invasionsversuch“ dementieren

Stockholm, 20. Oktober. (SV-Funk.)

Bei dem allgemeinen Mitleid in London, ob und wann ein deutscher Einfall in das Inselreich erfolgt, versiegte sich das britische Luftfahrtministerium am Freitag zu der Erklärung, daß nach Informationen aus zuverlässiger neutraler Quelle am 16. September ein Invasionsversuch durch die Aktivität der RAF zurückgeleitet worden sei.

Deutsche Truppen, die die in den Kanalhäfen liegenden Schiffe belagerten hätten, seien gezwungen gewesen, die Fahrzeuge zu verlassen. Die Londoner Presse veröffentlichte darauf am Samstag große Schlagzeilenberichte mit Ueberschriften wie „Deutscher Invasionsversuch streng zurückgeschlagen“ und machte den Lesern in diesem Zusammenhang Mitteilung von neuen Erfolgen der englischen Luftwaffe.

Langsam ließ sich jedoch dieser völlig aus den Fingern gefasene Schwindel nicht aufrechterhalten. Bereits 24 Stunden nach der Erklärung des Luftfahrtministeriums sah sich der Londoner Rundfunk im Auftrage der Regierung

gezwungen, zu erklären, von einem deutschen Invasionsversuch am 16. September sei in London nichts bekannt.

#### „Düstere und gefährliche Tage“

Greenwood zwischen Hoffen und Zweifel

Stockholm, 20. Okt. (SV-Funk.)

Wie am Sonntagmittag Reuters meldet, hat Arthur Greenwood, Minister ohne Portefeuille und Mitglied des Kabinetts, in einer Rede in Wakefield in Yorkshire erklärt, daß Großbritannien heute verteidigt werde wie noch nie in seiner Geschichte. „Das Gesicht Großbritanniens ist von Narben gekennzeichnet“, so sagte er u. a., „aber seine Moral ist unverändert und unbesiegt“. Der Minister konnte dann aber nicht umhin, seinen Hörern mitzuteilen, daß düstere und gefährliche Tage vor ihnen lägen.

#### Erzwingt Eden Aegyptens Kriegserklärung?

Kammerführung erst am 14. November / Innere Lage äußerst gespannt

h. n. Rom, 20. Okt. (Eig. Ber.)

Während Reuters zum besten gibt, daß die „Schlacht um Afrika“ einmal als eine der entscheidendsten in die Weltgeschichte eingehen werde, inspiziert Eden am 11. die Kommandostellen der englischen Streitkräfte und erteilt ihnen, wie aus Cairo bedeutungsvoll mitgeteilt wird, streng geheime persönliche Anweisungen. Aber der Kriegsminister Churchills beschränkt seine Betriebsamkeit nicht auf militärische Dinge. Sein Besuch beim Ministerpräsidenten Ali Sabry Pascha und seine Führung mit dem Leiter der Saad-Partei Achmed Maher Pascha lassen auf ein Manöver schließen, das auf eine ägyptische Kriegserklärung an Italien hinarbeiten soll.

Die innerpolitische Lage im Mittelstand ist durch diese Intrige Edens bis zum Zerreißen ge-

spannt. Der 14. November, das Datum der trotz Edens Drängen nicht vorbereiteten Sitzung der Kammer, ist möglicherweise für Aegypten ein Schicksalstag. Eden beabsichtigt, verschiedenen Anzeichen zufolge, die Zwischenzeit zu nützen. Schon jetzt wird nicht nur von einer Reise nach Ankara, sondern auch von einem Besuch in Athen und von einer Konferenz mit den englischen Gesandten in Sofia und Belgrad gesprochen.

Am Zusammenhang damit sagt nämlich in der griechischen Hauptstadt ein Alarmgerücht das andere. Die Einrichtung einer unmittelbaren telephonischen Verbindung zwischen Athen und Istanbul (bisher gab es nur ein Kabel über Sofia) und verworrene Nachrichten über türkische Truppenbewegungen haben offenbar wieder einmal genügt, Griechenland in Erregung zu versetzen.

ner vom deutschen Elfaß und von seiner künftigen Unlösbarkeit von Großdeutschland sprach.

Die Rede, die mit dem Ausruf: „Deutschens Elfaß erwache“ schloß, rief die Massen dann nochmals zu erneuten und nicht endwollenden Weisheitsreden hin. Wie ein begeistertes Bekenntnis erklang das dreifache „Sieg-Heil!“ auf Großdeutschland und seinen Führer.

Die Fieber der Nation, aus ehrlichem Herzen gefungen, beendeten diese Kundgebung mit den deutschen Menschen des Elfaß, das heute ein spontanes Beispiel aus von der Spannkraft und überwältigenden Energie des neuen Reiches.

Die Rede des Gauleiters siehe 3. Seite

### Der neueste Schlag

Fortsetzung von Seite 1

Positionen außerordentlich schwere Schläge erhalten. Einmal hat die deutsche U-Bootwaffe in zwei Tagen nicht weniger als 327 000 BRT auf den Meeresgrund geschickt, herausgeschossen aus stark gesicherten Geleitzügen, und zum anderen hat die italienische Luftwaffe im Persischen Golf das englische Oelzentrum Bahrein mit Bomben belegt und damit nicht nur eine fliegerische Leistung allerersten Ranges vollbracht, sondern zugleich bewiesen, daß selbst in diesem, vom eigentlichen kriegerischen Geschehen sehr weit entfernten Bezirk Englands Empire bedroht und daß die für Londons Kriegsführung so außerordentlich wichtige Oelzufuhr auch aus diesen Zonen nicht mehr gesichert ist.

Sowohl durch den deutschen U-Boot-Erfolg wie durch die Geleitzüge der italienischen Flieger hat England erneut eine große Einbuße sowohl an Prestige wie an tatsächlicher Macht erlitten. Vor allem zeigt der deutsche U-Boot-Erfolg der ganzen Welt, daß diese wichtige Waffe des modernen Seekriegs sowohl materiell wie personell gewaltig verhärtet und in ihrer taktischen und strategischen Verwendung wesentlich leistungsfähiger geworden sein muß. Wenn sie dazu imstande ist, innerhalb von zwei Tagen 48 Schiffe zu torpedieren, dann mag England dadurch erneut erfahren haben, daß die Insel seinen Schutz mehr bedeutet und daß die Blockade, die es einst als höchsten Trumpf gegen Deutschland auszuspielen gedachte, durch die deutschen Maßnahmen, vor allem aber durch den deutschen U-Boot-Krieg, sich inzwischen in das Gegenteil verkehrt hat und daß in Wirklichkeit England der Blockierte ist. Weder Geleitzüge noch irgendwelche Tarnungen vermögen die deutschen U-Boote daran zu hindern, die Anfuhr nach England abzuschneiden. Wenn in allein zwei Tagen 327 000 BRT versenkt werden, so bedeutet das einen wichtigen Schlag gegen die englische Versorgung von außerhalb. Mögen die Schiffe nun Ballen oder Lebensmittel aus Südamerika, Kapland, Australien oder Kanada, mögen sie Wolle, Baumwolle oder Erz an Bord gehabt haben, — den Ausfall wird England nicht verschmerzen können. Und wir wissen, daß dies noch nicht der letzte Schlag unserer U-Boote gewesen ist!

An der Spitze der erfolgreichen U-Boot-Kommandanten, die an dieser neuesten Attacke gegen englische Geleitzüge beteiligt waren, steht wiederum Kapitänleutnant Prien, der damit insgesamt nicht weniger als 202 000 BRT feindlichen Handelschiffes versenkt hat. Er ist dafür vom Führer mit dem Ehrenkissen zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden. Sein Name tauchte zum ersten Male vor einem Jahre auf, als es ihm gelang, durch die Seesperren und Minenfelder vor Scapa Flow hindurchzudringen und in diesem wichtigen Hafen der englischen Kriegsmarine das Schlachtschiff „Royal Oak“ zu versenken und den britischen Schlachtkreuzer „Repulse“ schwer zu beschädigen. Häufig verbreiteten die Engländer in den nächsten Wochen und Monaten die Meldung, Priens U-Boot sei von ihnen längst auf den Meeresgrund geschickt worden. Allen solchen aus durchsichtigen Zweckgründen verbreiteten britischen Propagandamedungen zum Trotz tauchte Priens U-Boot immer wieder auf dem weiten Meere auf und hat im Handelskrieg mit helendem Erfolg gewirkt, so daß es nunmehr mit 202 000 versenkten Bruttoregistertonnen an der Spitze aller U-Boote marschiert.

Das deutsche Volk ist stolz über diesen neuen großen Erfolg seiner U-Boot-Waffe. Es blüht aber mit gleichem Stolz auf die italienische Luftwaffe, die auf einer Strecke von 4500 Kilometern mit nicht minder großem Glück und Schneid operierte und den Engländern erneut zeigte, daß sie nirgendwo auf der Welt unangreifbar sind.

### Schiffe über den Kanal

Feindliche Handelsdampfer in Dover beschossen

Berlin, 20. Oktober (SB-Funk)

Am frühen Nachmittag des 20. Oktober beschah schwere Artillerie des Heeres und der Kriegsmarine zwei große feindliche Handelsdampfer von je etwa 10 000 BRT im Hafen von Dover. Die Schiffe und die Hafenanlagen wurden mit einer Reihe bedehender Salven belegt, die schwere Verheerungen anrichteten. Am Anschlag hieran beschah eine feindliche Fernkampfartillerie die französische Kanalküste mit wenigen Schüssen. Einige Einschläge fielen auf das offene Hinterland, ohne irgendwelchen Schaden anzurichten.

### Schwedischer Protest in Washington

Stockholm, 20. Okt. (SB-Funk)

Die schwedische Regierung sah sich, wie der schwedische Rundfunk meldet, genötigt, ihren Gesandten in Washington zu beauftragen, bei der Regierung der Vereinigten Staaten einen Protest gegen die Beschlagnahme der von Schweden in den Vereinigten Staaten bestellten Flugzeuge einzulegen.

# Englands Oelzentrum im Persischen Golf bombardiert

Rehordleistung der italienischen Luftwaffe / Neue strategische Situation im Nahen Osten / Raffinerien von Basra bedroht

h. n. Rom, 20. Oktober. (Eig. Ber.)

Die im italienischen Wehrmachtsbericht vom Sonntag bekanntgegebene Bombardierung der Bahrräume, Raffinerien und Tanks von Bahrein im Persischen Golf durch eine Fernbomberstaffel ist eine der sensationellsten Luftaktionen dieses Krieges, schon wegen des großen Aktionsradius. Nachdem Italien schon im Roten Meer und im Indischen Ozean und durch die Einnahme Britisch-Somalilands die rückwärtigen Verbindungen der britischen Kohlekreisläufe wesentlich geschwächt hatte, bedeutet das Eindringen in den Persischen Golf einen neuen schweren Schlag gegen das Empire.

Mit dem Schlag gegen Bahrein ist eine wichtige Versorgungsbasis der britischen Flotte und der Kohlekreisläufe in das Kriegsgebiet einbezogen worden. Gleichzeitig ändert sich dadurch die strategische Lage in Vorderasien: Englands wichtigster Hafen und Eisenbahnknotenpunkt im Nahen Osten, Basra, und die der Anglo-Iran-Oil-Komp. — d. h. der britischen Admiralität — gehörige Raffineriestadt Abadan sind jetzt aufs schwerste bedroht.

Das von den Engländern als „verbündeter arabischer Schutzstaat“ bezeichnete Emirat Bahrein besteht aus einer großen und fünf kleinen Inseln mit zusammen 550 Quadratkilometer Flächeninhalt und rund 120 000 Einwohnern. Bahrein wird sowohl von Iran wie von Saudiarabien beansprucht, dessen Ausgang zum Persischen Golf durch die vorgelagerten Inseln gesperrt wird. Noch bevor auf den Inseln Erdöl entdeckt wurde, hatten sich aber schon die Engländer festgesetzt.

Kometenhaft wuchs mittlerweile die Bedeutung Bahreins als Erdölzentrum. Betrug die Förderung im Jahre 1934 nicht ganz 40 000 Tonnen, so war sie bis 1938 auf 1,1 Millionen gestiegen und dürfte im Jahre 1939 1,3 Millionen Tonnen erreicht haben. Damit steht Bahrein nach Iran und dem Irak unter den Kohle-Erdölabändern an dritter Stelle, Koweit, Saudiarabien und Ägypten weit hinter sich lassend. Mit der Vernichtung des Oelhafens von Haifa ist Bahreins Bedeutung für die englische Kohlearmee ungemein gewachsen. In der letzten Zeit legten dort monatlich etwa 15 bis 25 große Tanker ab, die auf dem jezt

allerdings gefährlich gewordenen Weg um die Arabische Halbinsel und durch das Rote Meer den Treibstoff nach Ägypten schafften.

Die italienische Flugleistung ist ganz außerordentlich. Mit einem ohne Zwischenlandung über vollkommen unerschlossenen Küstenraum zurückgelegten Gesamtweg von 4500 Kilometern haben die mit Treibstoff, Bomben und der vollständigen Vordbewaffnung bis an die Grenze der Tragfähigkeit beladenen Bomber eine Bewährungsprobe abgelegt, die die aufsehenerregenden Fernflüge von Gibraltar (3200 Kilometer) und Gafsa noch in den Schatten stellen. Selbst der Geschwaderflug der „Grünen Mäule“ über den Südatlantik hatte einen um 1200 Kilometer verkürzten Weg (Dakar-Natal) zu bewältigen.

Wie man erfährt, stand der Verband unter dem Kommando eines durch seinen Einsatz seit langem bekannten Langstreckenfliegers der italienischen Luftwaffe, deren jahrelange läbe Vorarbeit gerade auf diesem Gebiet sich heute in so eindrucksvoller Weise bewährte. Bei dem völligen Mangel an Vorbereitungen der englischen Abwehr muß der Angriff in der Somatagnacht eine durchschlagende Wirkung gehabt haben.

### Der Flug über 4500 km

Auch in Nordafrika neue Bombenangriffe

DNB Rom, 20. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In der Nacht zum 19. Oktober hat einer unserer schweren Bomberverbände nach einem langen Flug von circa 4500 Kilometern einen Angriff auf das Oelzentrum der Insel Bahrein des englischen Festlandes im Persischen Golf durchgeföhrt. — Die aus Oelraffinerien, Oelleitungen, Depots und Tankanlagen bestehenden Ziele sind wirksam getroffen worden, was einige riesige aus weiter ferne sichtbare Brände verriet. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Nordafrika hat unsere Luftwaffe militärische Lager bei Ras-el-Kum, längs der

Fahrstraße von Marfa Matruh, Flugzeuganlagen und Barackenlager bei Maaten Banuh und Zula sowie die Eisenbahnlinie und die Anlagen bei El Dab bombardiert. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

Die feindliche Luftwaffe hat Bardia und Gafsa mit Bomben belegt, ohne weder Cyper noch Schaden zu verursachen und hat erneut in Bengasi zahlreiche Brand- und Explosionsbomben auf den Hafen und die Wohnviertel abgeworfen, wobei einige Häuser im Arbeiterviertel getroffen wurden. Weder Cyper noch Schaden an Militärzielen.

In Ostafrika ist ein von feindlichen motorisierten Truppen verführter Angriff gegen Oberlila unter Teilnahme unserer Flugwaffe glatt zurückgewiesen worden.

Feindliche Flugzeuge haben Anflüge auf Tobiguac (Rudolfsee), Darant, Decamere und Massana sowie auf einige Orliskanten ohne Ergebnis durchgeföhrt, was unbedeutender Schaden angerichtet wurde und einige Verwundete zu verzeichnen sind.

### Steigerung des deutsch-jugoslawischen Warenaustausches

Wirtschaftsverhandlungen abgeschlossen

Berlin, 20. Okt. (SB-Funk)

Die Wirtschaftsverhandlungen des deutschen und des jugoslawischen Regierungsausschusses, die Ende September in Belgrad begonnen haben, wurden am Sonntag abgeschlossen. Das Ergebnis wurde in einem von Ministerpräsident Dr. Bergeran und Staatssekretär Bilja unterzeichneten Protokoll sowie einer Zusatzvereinbarung zum deutsch-jugoslawischen Handelsvertrag zusammengefaßt. Die Kontingente für den deutsch-jugoslawischen Warenaustausch wurden für das nächste Wirtschaftsjahr neu geregelt. Hierbei ergab sich, daß eine weitere Steigerung dieses Warenaustausches, die im Interesse beider Länder liegt, möglich sein wird. Ferner wurde eine Reihe von Einzelfragen geregelt, u. a. die Auswirkungen der Einbeziehung des Protektorates in das deutsche Zollgebiet, der Handelsverkehr Jugoslawiens mit dem Generalgouvernement und verschiedene Fragen des Kapitalverkehrs.

# In London: „Umorganisation“ des Verkehrswesens

Zusammenbruch des bisherigen Systems / Pendelverkehr mit Lastwagen und Kremfern / Schwere Angriffe der letzten 24 Stunden

h. v. Stockholm, 20. Okt. (Eig. Ber.)

„Größeren Umfang als in den vorhergehenden Nächten“ hatten nach der Ausdrucksweise des Londoner Informationsministeriums die deutschen Angriffe in der Nacht zum Sonntag, für die erstmalig das Kennwort „Fortsetzung der feindlichen Luftoffensive“ angewandt wird. Auf deutsch bedeutet das: Die Angriffe in der Nacht zum Sonntag waren derart durchschlagend, daß selbst ihr amtlicher Mitteilungssystem dem Rechenung tragen und etwas Neues erfinden muß.

Es wird festgestellt, daß die Angriffe in den ersten Stunden nach Einbruch der Dunkelheit am heftigsten gewesen seien. Drei Hauptangriffe seien erfolgt: Gegen London, gegen Mittelengland und gegen die beiden anderen Nationen um Mitternacht ausgeführt hätten, seien

die Angriffe gegen London die ganze Nacht hindurch mit Ausnahme eines kurzen Zwischenraumes früh am Morgen weitergegangen. Das heißt: England muß in diesem Fall, wenn auch noch so oft das Bild der Vorgänge verzerrt und verjüngt werden muß, wieder einmal die im deutschen Wehrmachtsbericht erwähnten Tatsachen weitgehend zugeben.

Wie schwer die Rückwirkungen auf die lebenswichtigen Funktionen der Hauptstadt bereits sind, wird durch die Vorbereitungen zu einer vollständigen „Umstellung“ des Londoner Verkehrswezens enthüllt, über die der Londoner Vertreter der „Göteborgs Handels- und Seefahrtszeitung“ berichtet. Der von dem schwedischen Beobachter angeforderte Plan zur „Umorganisation“ des Londoner Verkehrs besagt: Das jetzige System mit Vorortbahnen, U-Bahnen, Autobussen, Straßenbahnen und Oberleit-

tungsbussen habe sich als „nicht ausreichend elastisch“ erwiesen. Das Problem magie mit der winterlichen Dunkelheit und dem immer häufiger erfolgenden Luftalarmen. Die wichtigsten Lüge des neuen Planes sind folgende: Es soll ein Pendelverkehr von Västana und Kremfern usw. eingerichtet werden zwischen Wares und Geschäftsviertel, sowie Verteilungszentren nahe dem Wohnvierteln in den Londoner Außenbezirken. Große Unternehmen haben sich bereit erklärt, den Transport ihrer Angestellten mit eigenen Gefährten zu organisieren. Ueber andere Maßnahmen, die ebenfalls Rückschlüsse auf das Ausmaß der Veränderungen in London zulassen, berichtet der Londoner Vertreter des „Svenska Dagbladet“. Bisher hätten nur 3000 Arbeitslose für Aufräumungsarbeiten rekrutiert werden können. Offenbar halten die meisten die Pläne für zu groß. Daher werde der Plan erwogen, 11 000 arbeitslose Grubenarbeiter aus Südwales für diesen Zweck nach London zu holen. Also: Die Straßenhäuser in den Straßen haben einen derartigen Umfang angenommen, daß Zehntausende von Arbeitern weither aus dem Land geholt werden müssen, und daß sogar die Wasserversorgung dadurch gefährdet wird!

### Himmeler in Madrid begeistert begrüßt

Die Stadt festlich beflaggt / Herzlicher Empfang durch Sener / Unterredung mit Franco

DNB Madrid, 20. Oktober.

Um 9.20 Uhr spanischer Zeit traf der Reichsführer H. Heinrich Himmler in Begleitung des deutschen Botschafters von Spodter und des Generaldirektors für das Spanische Siderbergswezen, Graf Napalbe, auf dem Madrider Nordbahnhof ein. Kurz nach 9 Uhr erliefen Außenminister Terrans Sener in Begleitung des neuen Ministers für Handel und Industrie, Carraller, des Marineministers Admiral Moreno und des Salange-Sekretärs Camero zum Empfang.

Auf dem Bahnhof, der mit deutschen und spanischen Fahnen geschmückt war, hatte eine Ehrenkompanie Aufstellung genommen. Hilerjungen und W.M. Mädel aus Madrid sowie eine Abordnung der Ortsgruppe Madrid der NSDAP bildeten Spalier auf dem Bahnsteig. Die Zufahrtsstraßen nach dem Nordbahnhof waren von dichtem Menschenmengen umfümt und Salangisten in Uniform bildeten auf beiden Seiten der Straße bis zum Hotel Rio zusammen mit den Mannschaften der neuuniformierten bewaffneten spanischen Polizei Spalier. Ganz Madrid hatte festlich geflaggt.

### Japanische Offensive schreitet fort

Oellieferungen für Japan aus Niederländisch-Indien

DNB Tokio, 20. Oktober.

In Fortsetzung der heftigen Offensiven an den verschiedenen Fronten besetzten die japanischen Streitkräfte am 19. Oktober Tienhsan, 50 Kilometer nordwestlich Anking auf dem Nordufer des Jangtsi.

„Tschugai Schogio Schimbin“ weist darauf hin, daß die japanischen Flugzeuge jezt nur noch 45 Minuten Flugdauer bis Nanking hätten und daß die Stadt bereits zu einem Drittel eingeäschert sei.

Nach der Begrüßung schritt der Reichsführer mit Terrans Sener die Front der Ehrenkompanie ab. Anschließend begab er sich in Begleitung des Außenministers Sener ins Hotel Rio. Bei seiner Fahrt wurde er von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. Vor dem Hotel Rio hat sich eine riesige Menschenmenge eingefunden. Nach Himmeler's Ankomst marschierte vor dem Hotel die nach dem Salangegründen benannte Salange-Region José Antonio auf, um dem Reichsführer die Ehre zu erwirken. Danach stimmte die Menge das Salange-Lied an und brachte Hochrufe auf Deutschland und Spanien aus.

Der Reichsführer begab sich dann in Begleitung des Botschafters in den Parbo-Palast des spanischen Staatschefs. Am Eingang wurde der Reichsführer H. vom Chef des Militärlabinetts des Generalissimus, General Roscardo, und vom Chef des Zivilkabinetts, Munez Aguilar, empfangen. General Franco hatte mit ihm in Gegenwart des Außenministers Sener und des Vizepräsidenten Baron de las Torres eine einstündige Unterredung. Am Nachmittag fand zu Ehren des Gastes ein Stierkampf statt.

### U-Boot-Erfolge zum „Trafalgar-Tag“

Bretrenes Schwelgen in London

h. v. Stockholm, 20. Okt. (Eig. Ber.)

Die deutsche Kriegsführung hat der ganzen Welt während des Wochenendes eine neue Sensation beschert durch die Luftangriffe der U-Boot-Waffe, die, denen der Luftwaffe durchaus vergleichbar, plötzlich einen ganz neuen Zug in das Bild der Operationen rings um England gebracht haben. Die Ueberraschung in neutralen Ländern und offensichtlich nicht minder in England selbst ist groß. Wieder einmal hat die deutsche Kriegsführung bewiesen, daß sie, während alles auf einen bestimmten Komplex von Vorgängen harret, intuitiv auf allen Fronten aufpaßt und den Gegner vor böse Ueberraschungen stellt.

Die Meldungen von den beiden Massenerfahrungen klingen wie Bomben ein, vor allem die zweite, weil man bei dem ersten Angriff auf den Geleitzug mit 26 Schiffen an einen Einzelfall geglaubt hatte. England steht, während es sich praktisch fast ausschließlich mit der Abwehr des Luftkriegs und der beschränkten Offensiv in Ägypten besahte, neuen Vorstößen an einer dritten Front gegenüber, die für seine angespannte Versorgungslage von größter Bedeutung werden kann. Aus englischer Seite herrscht gegenüber den Erfolgen der deutschen U-Boote betretenes Schwelgen. Die Sache ist besonders peinlich, weil am Montag „Trafalgar-Tag“ ist.

### Verfahren auch gegen Léon Blum

o. sch. Bern, 20. Okt. (Eig. Ber.)

In das Verfahren, das gegen Daladier, General Gamelin und andere frühere französische Minister in Gang gesetzt wurde, wurde jezt auch Léon Blum eingeschlossen. Die Anklage weist ihm Verrat seiner Pflichten während der Zeit seiner Ministerpräsidentenschaft vor.

# Der Weg des deutschen Elsaß zu Adolf Hitler

## Gauleiter Robert Wagner auf der ersten Großkundgebung in Straßburg

Straßburg, 20. Oktober.

Gauleiter Reichshauptquartier Robert Wagner ging in der großangelegten Rede, die er heute auf der Großkundgebung in Straßburg hielt, von der gewaltigen Aufbauarbeit aus, die im nationalsozialistischen Deutschland seit 1933 geleistet worden ist. Er betonte dabei, daß es die Pflicht Deutschlands war, in ebenso friedlicher Arbeit das Unrecht von 1918 wieder aufzuheben. Es war das Ziel des Führers, alten deutschen Kulturboden in Oesterreich, im böhmisch-mährischen Raum und in den Versaillescher Zwangsschöpfungen Polen und Litauen auf friedlichem Wege ins Reich zurückzuführen. Darüber hinaus war allein noch an die Rückgabe der von Deutschland rechtmäßig erworbenen und in Versailles grundlos geraubten deutschen Kolonien gedacht. Es wäre im Osten nie zu einem Krieg gekommen, wären England und Frankreich nicht zwischen Deutschland und Polen getreten. Es ist die ewige Schuld Englands und Frankreichs, diesen neuen Krieg entfesselt zu haben.

### Altes deutsches Kulturland

Auf seine Forderungen im Westen hatte das Reich um des Friedens willen verzichtet, damit auch auf Elsaß und Lothringen. Dieser Verzicht ist wieder dem Führer noch einem anderen Deutschen leicht gefallen, denn Elsaß und Lothringen sind alte deutsche Kulturlande, ja, sie waren einmal Herzland eines gewaltigen deutschen Reiches. Ihre Menschen entstammten nicht der französischen, sie entstammten der deutschen Nation. Frankreich und sein Vormund England haben in maßloser Verblendung Deutschland den Krieg erklärt und damit das Elsaß auf eine neue und diesmal endgültig für alle Ewigkeit an seinen rechtmäßigen Besitzer, an Deutschland, verloren.

Vor mehr als tausend Jahren lebten Deutsche und Franzosen einmal in einem gemeinsamen Reich, das dann in drei Teile zerfiel. Aus den drei Reichen wurden zwei, nämlich Frankreich und Deutschland. Das Elsaß gehörte weder bei der ersten noch bei der zweiten Aufteilung des Reiches Karls des Großen zu Frankreich. Nicht Deutschland stand bei Ausbruch dieses Krieges im französischen, sondern Frankreich stand im deutschen Volkstraum. Deutschland hat im Westen immer nur um sein natürliches Recht gekämpft. Es ist nicht Schuld an der Tragödie der opfervollen Erbfeindschaft zwischen dem deutschen und dem französischen Volk. Diese Schuld trägt allein Frankreich. Es wird sie heute auch allein zu büßen haben.

### Märtyrer für die deutsche Sache

Auch das Elsaß ist unschuldig an dem Leid, das über so viele seiner Geschlechter und die Geschlechter Deutschlands und Frankreichs gekommen ist. Es hat sich zu allen Zeiten durch die besten seiner Söhne gegen die französische Fremdherrschaft und Verwahrlosung zur Wehr gesetzt, unsagbar viel gelitten und bis in die neue Zeit hinein unerträgliche Opfer gebracht. Unvergessen in der deutschen Geschichte ist auch, daß gerade diese Stadt, die einst ein Mittelpunkt deutschen Geisteslebens war und so viel zur deutschen Kultur beigetragen hat, Jahrhunderte einen tapferen Kampf um ihr deutsches Volkstum geführt hat.

Einem ehrenden Gedenken folgend, ist es mir ein tiefes Bedürfnis, all der Männer und Frauen des Elsaß zu gedenken, die für ihr Bekenntnis zum deutschen Volkstum leiden mußten. Es sind dies im Laufe der Zeit unzählige Tausende. Und es sind dies noch dem Unglücksjahr 1918 wiederum viele Tausende. An ihrer Spitze der Mann, der neben Albert Leo Schlageter durch sein Heldentum und Selbstergeben die düstere und schmachvolle Zeit des Elsaß und Deutschlands überstrahlen wird: Karl Hoos. Dann die vielen anstrengten Männer und Frauen, die sich im Volkstumskampf bewährt haben, die Antinomisten aller Schattierungen. Und hier wiederum die Männer, die ich vor einigen Wochen in Straßburg begrüßen konnte, als sie durch die unvergleichliche deutsche Wehrmacht aus französischen Gefangenen befreit waren, die Mitgefangenen von Karl Hoos: Antoni, Fränklingen in Lothringen, Hermann Bickler, Straßburg, Bieber, Straßburg, Brauner, Straßburg, Renatus Hauff, Straßburg, J. Keppel, Straßburg, Rudi Lona, Straßburg, Camille Weber, Straßburg, Hansdieter Würer, Straßburg, Edmund Ruchbaum, Straßburg, Dr. J. Ocher, Straßburg, Josef Hoffe, Kolmar, Paul Schell, Straßburg, Ruppertschau, Renatus Schlegel, Straßburg, Stürmel, Altkirch, Dr. Josef Veltz.

Weiter die 30 von Frankreich eingekerkerten und verschleppten Kämpfer, die nach ihrer Befreiung in Kolmar begrüßt werden konnten. Auch der unbekannteren Kämpfer und Kämpferinnen, die im Einsatz für ihre Heimatrechte gelitten haben, will ich gedenken. Es soll auch nicht verschwiegen werden, daß zahlreiche Geistliche beider Kirchen für ihr deutsches Volkstum eingetreten sind und oft nicht geringe Opfer gebracht haben. Vergessen wollen wir auch nicht die unzähligen Familien, die im Laufe der Jahrhunderte, besonders aber nach der Gewalttat vom Jahre 1918, ihr Elsaß verlassen mußten und seitdem, fern ihrer Heimat, im Reich oder in der Welt zerstreut gelebt haben. Ihnen allen alt der Dank des deutschen Volkes und des nationalsozialistischen Großreiches Adolf Hitlers.

### Elsässisches Volkstum rein deutsch

Es ist das Verdienst der Männer und Frauen, die in den 20 Jahren französischer Willkürherrschaft Widerstand geleistet haben,

daß das elsässische Volkstum im wesentlichen unverfälscht deutsch geblieben ist. Es ist ihr Verdienst, daß die deutsche Sprache, deutsches Geistesleben und deutsches Seelengetriebe trotz aller hartnäckiger Versuche Frankreichs gerade auch nach dem Weltkrieg nicht ausgerottet und aus dem Volksbewußtsein ausgelöscht werden konnten. Es ist das ein geschichtliches Verdienst, das uns allen heute die Arbeit im Elsaß leicht macht.

Wenn man schon die deutsche Herkunft, die deutsche Sprache und das deutsche Volkstum des Elsaß nicht als entscheidend anerkennen will, ist dies der Einsatz des elsässischen Volkes im Weltkrieg. Das Elsaß und seine Soldaten traten im Jahre 1914 genauso einsehbar und opferwillig unter die deutschen Fahnen wie alle anderen Teile der deutschen Nation. Ueber 10 000 begeisterte elsässische junge Männer meldeten sich kriegsfreiwillig. In diesem Zusammenhang soll nicht unerwähnt bleiben, daß elsässische Abgeordnete nach

dem Weltkrieg die Ansicht äußerten, daß das elsässische Volk, wenn es 1918 zu einem Volksentscheid aufgerufen worden wäre, sich zum mindesten mit einer Zweidrittelmehrheit für Deutschland entschieden hätte. Rein, das „elsässische Problem“ ist nicht aus dem Elsaß heraus entstanden. Es ist von Frankreich künstlich geschaffen worden.

### Elsaß soll für immer heim ins Reich

Wenn ich so das Schicksal des Elsaß im Laufe der Jahrhunderte überblicke, dann kann ich nur ein herzliches und tiefes Mitgefühl für das elsässische Volk empfinden. Ich bin deshalb auch nicht hierher gekommen, um Vergeltung zu üben, wie es einige glauben machen wollen. Ich bin gekommen, um mit allen meinen Kräften dafür einzutreten, daß das Elsaß frei wird von der Herrschaft Fremder, frei wird von einem unerhörten atomaren Schicksal und nunmehr für alle Zeiten heimfindet zu seiner deutschen Mutter. Darin sehe ich meinen Auftrag.

## Wie die Not behoben wurde

Borin wird nun dieser gemeinsame Kampf in der Zukunft bestehen? Als wir Deutschen aus dem alten Reich vor einigen Monaten nach der Befreiung des Elsaß durch die junge, nationalsozialistische deutsche Wehrmacht die Verantwortung übernahmen, haben wir uns durch die bittere Not dieses Landes gezwungen, eine Reihe von Sofortmaßnahmen durchzuführen oder einzuleiten. Dazu gehören u. a.:

1. Die Versorgung der Bevölkerung mit dem notwendigen Lebensbedarf aller Art wie Lebensmittel, Kleidung, Heizmaterial. Es ist bekannt, daß die Franzosen bei ihrem überstürzten Abzug das wenige, was an Vorräten noch da war, vernichteten. Unüberschaubare Mengen, besonders an Lebensmitteln, mußten aus dem Reich eingeführt werden, um das Elsaß vor Hunger und Not zu bewahren.
2. Die Wiederherstellung der Verkehrswege, die durch Tausende von sinnlosen Sprengungen durch die französische Wehrmacht an Brücken, Straßen, Eisenbahnen, Kanälen usw. unterbrochen waren.
3. Die Uebernahme und Neuordnung des gleichfalls von der französischen Besatzungswirtschaft mitgenommenen Post- und Telegrafendienstes.
4. Die Entlassung der elsässischen Soldaten aus dem französischen Heeresdienst und aus der Kriegsgefangenschaft. Ich darf wohl betonen, daß uns diese Aufgabe besonders am Herzen lag.
5. Die Rückführung der evakuierten Bevölkerung. Auch diese Aufgabe war uns eine Herzensangelegenheit.
6. Die Bekämpfung der rückgeführten Bevölkerung mit Baumaterialien für die Wiederinstandsetzung von beschädigten Häusern und Wohnungen.
7. Die Versorgung der evakuierten Bevölkerung und des gesamten Elsaß mit Vieh, Pferden, Fahrzeugen, Geräten usw.

## Anpassung an die Wirtschaft des Reiches

Gewiß wird die Uebergangszeit für das Elsaß mancher Härte mit sich bringen, jedoch auch Härten lassen sich ertragen, wenn man ihnen mit Einigkeit und Barmherzigkeit begegnet. Die Umstellung der elsässischen Wirtschaft auf die Wirtschaft des Deutschen Reiches, ihren Bedarf, ihre Produktionsmethode, ihr Arbeitsritempo usw. ist für mich nur eine Frage der Zeit und sonst nichts. Wir sind gleiche Menschen diesseits und jenseits des Rheines, warum sollten wir nicht auch gleiche Probleme lösen und die gleiche Arbeit leisten können?

Es sind auch Stimmen darüber laut geworden, ob es möglich sein wird, die Ernährung des Elsaß sicherzustellen. Auch diese Frage hat keine Daseinsberechtigung. Gewiß steht sich Deutschland auf diesem Gebiet vor gewaltigen Aufgaben gestellt, da es heute die Versorgung von einem Großteil von Europa zu ordnen hat. Es wird im Reich und im Elsaß jedoch niemand hungern müssen. Die Unbequemlichkeit des Einflusses mit unserem deutschen Rationensystem ist nicht deshalb eingeführt, weil etwa unlösbare Räte dazu zwingen. Sie muß hingenommen werden, weil dem nationalsozialistischen Staate eine gerechte Verteilung notwendig erscheint. Der wirtschaftlich Schwache soll nicht schlechter gestellt sein als der wirtschaftlich Starke. Alle haben im Krieg gleiche schwere Pflichten. Alle sollen deshalb gleiche Rechte haben.

Dank der Mitarbeit der elsässischen Bevölkerung ist es gelungen, unsere Sofortmaßnahmen, die wir zur Ordnung des elsässischen Lebens, besonders aber der elsässischen Wirtschaft getroffen haben, zu einem großen Teil schon jetzt völlig durchzuführen, oder sie in Kürze zur Durchführung zu bringen. Weiter haben wir eine Reihe von Arbeiten begonnen, die für das Elsaß von größter als von augenblicklicher Bedeutung sind.

### Die notwendige Säuberung

Wir haben begonnen, das Elsaß von allen jenen Elementen zu befreien, die dem elsässischen Volk seit Jahrhunderten zum Verhängnis werden. Wir haben Juden, Franzosen und deren unerbittliche Trabanten entfernt. Das Elsaß soll künftig wieder den deutschen Elsaßern gehören. Fremde können

8. Die Einleitung des Wiederaufbaues in den zerstörten Ortschaften.

9. Die Arbeitsbeschaffung für 10 000 erwerbslos gewordenen Elsaßern und Elsaßserinnen.

10. Die Angliederung der durch die Kriegshandlungen größtenteils stillgelegten elsässischen Wirtschaft.

11. Die Lohn-, Gehalts- und Preisangleichung an die Verhältnisse des Reiches, um es der elsässischen Wirtschaft zu ermöglichen, mit dem Reich sofort die notwendigen wirtschaftlichen Beziehungen aufzunehmen.

Ich bin darüber unterrichtet, daß in elsässischen Wirtschaftskreisen nach unserem Einrücken im Elsaß weitgehende Sorgen darüber bestanden haben, ob es dem Reich möglich sein wird, die elsässische Wirtschaft ausreichend mit Aufträgen zu versehen. Inzwischen dürfte man sich davon überzeugt haben, daß diese Sorgen völlig unbegründet sind. Diese Sorgen sind auch weiterhin überflüssig. Die elsässische Wirtschaft ist im Ganzen gesehen heute schon gut beschäftigt. Das Problem der Erwerbslosigkeit, das uns zu Anfang unserer Arbeit im Elsaß reich beschäftigt hat, ist nahezu völlig gelöst. Die kommenden Monate werden weitere Entlastungen bringen. Schon im Jahre 1941 wird das Problem seine endgültige Lösung finden.

Das elsässische Volk darf in dieser Hinsicht beruhigt sein. Deutschland steht im Elsaß nicht wie Frankreich militärisches Aufmarschgelände und Glacis, auf dem sich die Kriege Europas abspielen müssen. Deutschland steht im Elsaß ein Land, das genau so zu behandeln ist wie das Gebiet des weiten Deutschen Reiches. Es ist deshalb auch nicht nötig, daß die elsässischen Eltern sich Sorge um das Fortkommen ihrer Söhne und Töchter machen. Im nationalsozialistischen Staat fehlt es nicht an Arbeit und nicht an Aufstiegsmöglichkeiten. Das siegreiche Deutschland Adolf Hitlers ist Herr aller Probleme.

hier nicht beheimatet, sie können allenfalls Gäste sein. Wir haben diese notwendige Befreiung des Elsaß nicht begonnen, um Rache oder Vergeltung zu üben. Wir haben nur getan, was im Interesse des Elsaß zwingend notwendig war. Und wir haben nur getan, was Frankreich im Jahre 1918 — allerdings viel rabiatler — auch getan hat. Der große Unterschied zu damals besteht jedoch darin, daß wir, von Ausnahmen abgesehen, Fremde ausweisen, während Frankreich Elsaßer und Deutsche aus ihrer deutschen Heimat ausgewiesen hat. Daß wir im Gegenzug zu Frankreich auch edelmütig vergehen können, haben wir bereits mehr als einmal bewiesen und sind wir auch bereit, künftig zu beweisen. Wir wollen weniger in die Vergangenheit, als in die gemeinsame Zukunft schauen. Fehler, die in der Vergangenheit begangen worden sind, können in der Zukunft wiedergutmacht werden. Weiter haben wir die deutsche Muttersprache dieses Landes wieder eingeführt. Elsässisches Volk, du kannst nunmehr deine Muttersprache wieder frei und unverfälscht sprechen! Du brauchst nicht mehr befürcht zu sein, in deinem beruflichen oder wirtschaftlichen Fortkommen behindert zu werden, wenn du deutsch sprichst!

### Nur noch deutsche Bildungstätten

Ferner haben wir im öffentlichen Erscheinungsbild des Elsaß Erinnerungen an eine unglückliche und traurige Vergangenheit ausgelöscht. Das elsässische Volk und seine Jugend sind uns dabei vorangegangen. Ich glaube auch, daß niemand dem Verschwinden einer aufdringlichen französischen Propaganda und Kellame eine Träne nachweinen wird. Und weiter glaube ich, daß man um Frankreich verdienten Männern in Frankreich und um Deutschland verdienten Männern in Deutschland Denkmal setzen soll.

Auch die Schulen haben wir wieder in Gang gesetzt. Wir konnten dabei keine anderen Grundzüge einführen, als die unter Deutschen heute üblich sind. Die Gemeinschaft ist unser höchstes Gut auf dieser Erde. Sie ist unser Lebensinhalt und Lebenszweck. Kein Mensch kann bestehen in dieser Welt des ewigen Ringens und Kampfens, außer er besteht durch sein Volk und für sein Volk. Unsere Jugend

kann daher nur in Volksschulen auf das Leben vorbereitet werden.

Das Elsaß hatte einst größten Anteil an dem Geistesleben des deutschen Volkes. Wir sind deshalb entschlossen, diese Tradition wieder aufzunehmen und dem Elsaß die Einrichtungen zu verschaffen, die es ihm ermöglchen, seine alte Stellung im deutschen Geistesleben wieder einzunehmen. Die alte deutsche Universität Straßburg soll im Frühjahr wieder ihre Tore öffnen. Andere Erziehungs-, Bildungs- und Lehrstätten werden folgen.

Das aber das Geistesleben des Elsaß gefestigt ist, gilt für das gesamte kulturelle Leben des elsässischen Volkes. Straßburg wird zu neuem Leben erwachen und seinen unvergänglichen Kulturwerten neue hinzufügen. Gewaltige Baupläne harren der Stadt. Straßburg, das im Lied die Bezeichnung „Die wunderbare Stadt“ führt, soll in Zukunft dieser Bezeichnung wieder Ehre machen. Und endlich ist auch das politische Leben dieses Landes in der Neuordnung begriffen.

Ich weiß, daß diese Einartigkeit in das Leben der Bevölkerung dieses Landes revolutionär sind. Ich weiß, was sie für den einzelnen bedeuten. Es ist mir klar, daß sie mit vielen brechen, was einst allein lebenswert zu sein schien. Allein, ich weiß auch, daß es nunmehr gilt, das Elsaß endgültig freizumachen und ihm eine Zukunft zu sichern, die glücklicher ist als die Vergangenheit es war. Das Elsaß darf kein Streitobjekt mehr sein. Es darf nicht mehr Ursache zu Kriegen werden. Nicht mehr Ursache zum Tod der Söhne Deutschlands und Frankreichs. Das Elsaß soll wieder sein, was es nach der Bestimmung des Herrgotts immer war. Blut von unserem Blut und Geist von unserem Geist, ein Teil der unzweifelhaften, wieder einig, stark und jung gewordenen deutschen Nation, die unter dem größten und edelsten Führer, den Deutschland je hervorgebracht hat, aufgebrosen ist zu neuen Idealen, zu neuer Zeit und zu einer neuen glücklichen Zukunft.

Lieber die Eingriffe bis auf den Grund alles Lebens. Daher aber auch mich inniger Wunsch: Deutsches Elsaß, Reche auf und kämpfe mit deinem deutschen Volk um deine Freiheit und dein Leben!

### Deutschland ruft euch heim!

Elsaßer und Elsaßerinnen, vor nunmehr 70 Jahren hat Deutschland euer Elsaß schon einmal beimgelost. Heute tritt Deutschland auf eine neue vor euch hin, um euch heim zu rufen. Das Deutschland, das heute zu euch kommt, ist jedoch ein anderes Deutschland, als das des Jahres 1870. Damals hat euch ein feudalistisch-bürgerliches Deutschland gerufen, ein Deutschland, das in seiner inneren Uneinlichkeit die Todeskeime des Zerfalls in sich trug. Heute tritt nicht eine Klasse vor euch hin, heute kommt das deutsche Volk selbst, euer Volk, zu euch. Das Deutschland der inneren Zerrissenheit, der Brüderkämpfe, der Schwäche und der Auflösung gehört der Vergangenheit an. Wir sind deshalb auch nicht als Bürger, Proletariat, Brennen, Bayern oder Badener zu euch gekommen, wir kamen ganz einfach als Deutsche, und wir leben in euch auch nichts anderes, als Deutsche, als unsere deutschen Volksgenossen und Volksgenossinnen! Einig in der Idee des gemeinsamen Volkes und des gemeinsamen Lebensauftrages geht das neue Deutschland frei und selbstlicher seinen Weg. Es ist Sieger geworden über die Mächte des Verfalls und des Untergangs. Es wird auch Sieger werden im Kampf mit dem Feind, der der Feind der ganzen Welt ist, im Kampf mit dem verjudelten und plutokratischen England. Dieses einig, mächtige und heitere Deutschland, euer Deutschland, ruft euch! Und ich weiß: Ihr dürft diesen Ruf, ihr habt ihn schon gehört!

### Schicksalswende!

Ueber Europa und der Welt steht heute die Lösung: Schicksalswende. Diese Lösung hat einen doppelten Sinn für das Elsaß. Sie bedeutet Heimkehr zum eigenen Volk, sie bedeutet aber auch Heimkehr in eine bessere Welt. Das kapitalistische, plutokratische England und das hinter ihm stehende Judentum werden niedergeworfen werden. Das Lebensrecht der jungen Völker und der schaffenden Menschen steht sich Bahn. Frankreich aber wird keine Gelegenheit mehr haben, Deutschland anzugreifen und Kriege in das Elsaß oder nach Deutschland hineinzutragen. Der Rhein ist nichts Trennendes mehr. Für alle Zeiten verbindet er wieder, was Gott durch Blut, Seele und Geist verbunden und zusammengeliegt hat.

Die Schicksalswende, die heute auch an das Elsaß herantritt, ist gewiß das Verdienst der jungen Völker, die sich zu neuem Kampf und zu neuen Idealen erhoben haben. Sie ist auch das Verdienst der Soldaten dieser jungen Nationen, besonders der deutschen Soldaten. Sie ist aber in erster Linie das Verdienst jener unvergleichlichen Persönlichkeit, die wir das Glück haben, unseren Führer nennen zu dürfen. Dieser Mann, dessen ganzes Leben von seiner früheliten Jugend an den besten menschlichen Idealen gehört, der Deutschland durch eine Titanenarbeit einig, stark und frei gemacht und dem Lebenskampf unseres Volkes wieder einen neuen hohen Sinn gegeben hat, dieser Mann wird nunmehr auch das Leben des Elsaß sichern. Ihm dürfen Sie getrost vertrauen, Ihre Liebe und Ihre Gefolgschaft schenken. Dann wird die Zeit kommen, in der auch Sie sich wieder glücklich schauen werden, Deutsche zu sein. Deutsches Elsaß, erwache!

diert  
bedroht  
zu I, Flugzeug-  
Wanzen Baguich  
linie und die  
abdrückt. Alle  
eicht.  
Bardia und  
weber Opfer  
hat erneut in  
Kryloffbomben  
verlet abgewar-  
raderverriel ge-  
schädten an  
blischen motori-  
Angriff gegen  
erer Flugwaffe  
Anklage auf  
Decamere und  
alten ohne Gr-  
entender Schö-  
ge Verwundete  
noslawischen  
es  
ogeschlossen  
(SB-Funkt.)  
des deutschen  
ngsauschlusses,  
rad begonnen  
geschlossenen. Das  
Ministerabtrieb  
sekreterär Wlila  
einer Zusatz-  
lawischen Han-  
te Montingene  
Barenandisch  
föhrjahr neu ge-  
e eine weitere  
ufschied, die im  
möglich sein  
e von Einzel-  
wirklungen der  
in das Deut-  
schlehr Zuglas-  
ment und ver-  
kehr.  
fens  
24 Stunden  
nicht austret-  
problem wach  
und den immer  
n. Die wichti-  
folgende: Es  
ios und Arme-  
ratischen Wärd  
erstellungsge-  
den Londoner  
nen haben sich  
er Angehörigen  
stieren. Ueber  
is Rückfälle  
gen in London  
Breitener des  
riten nur 3000  
arbeiten refer-  
alten die we-  
her werde der  
lose Grü-  
s für diesen  
s: Die Schwin-  
men derartigen  
ntausenden von  
d geholt wer-  
Waffenzerseu-  
falgar-Tag“  
London  
(Eig. Ber.)  
i der ganzen  
eine neue Zen-  
griffe der U-  
passe durchaus  
neuen Jug in  
um England  
a in neutralen  
inder in En-  
mal hat die  
daß sie, wäh-  
Komplex von  
allen Fronten  
böse Ueber-  
n Wasserber-  
ein, vor allem  
Angriff auf  
einen Einzel-  
i, während es  
it der Abwehr  
eten Offensiv-  
öfen an einer  
r seine ange-  
höhter Bedeu-  
Seite herrscht  
schen U-Boote  
ist besonders  
falgar-Tag“ ist.  
on Blum  
(Eig. Ber.)  
alabier, Gene-  
e französische  
wurde legt  
Die Anlage  
während der  
t vor.

Blick übers Wochenende

Rum sage ja keiner, daß das Mannheimer Wochenende „leer“ verlaufen sei...

Ja, die zweite Reichsstraßenfestung für das Winterbilddienst, die wir mit den Führerworten dokumentieren können...

Auch die Dabeimgebliebenen hatten wieder einen Nachmittag, wie sie ihn schon lange wünschten...

Fechtlehrgänge der HJ

Das Fechten, eine der ritterlichsten Sportarten überhaupt, ist schon lange in die Reihe der körperlichen Ausbildungsarten der Hitlerjugend aufgenommen worden...

Den Auftakt bildete bereits das beiratsoffene Treffen in der kleinen Turnhalle des TB 1846 am Sonntagmorgen...

Bezug von Wintermänteln

Bekanntlich können nunmehr auch Wintermäntel auf die neue Reichsleiderkarte bezogen werden. Es ist jedoch bereits darauf hingewiesen worden...

Betrüger wandert ins Zuchthaus

August Straßel, geb. 1904 und wohnhaft in Schwela bei Pirmaisens erhielt vom Einzelrichter zwei Jahre Zuchthaus und Erwerbsverlust...

Wir erkämpfen uns unseren Lebensraum

Dr. Ost erschloß im Volksbildungswerk die weltpolitischen Zusammenhänge unseres Zeitgeschehens

Superlative bergen bekanntlich Gefahren und rufen daher dem sachlich Rächtern oftmals Zweifel oder auch ein ungläubiges Lächeln ab...

Der DNF ein Mann vor uns, der einem all diese weltpolitischen Geschehnisse unserer Zeit einmal von einer Seite aus aufzeige...

Dr. Ost konnte sich bei der unendlichen Fülle des Stoffes naturgemäß lediglich auf die großen Umrisse und die Andeutung der Zusammenhänge beschränken...

Die maurische Kunst der Spanier

Eröffnung der neuen Vortragsreihe der Stadt. Kunsthalle

Wie sehr wir an den kulturellen und geschichtlichen Entwicklungen und Verhältnissen Spaniens interessiert sind, dessen Kunst sich seit vielen Jahren mit Deutschland verbunden fühlt...

nichtspalastien auf spanischem Boden dokumentiert — wir können heute nur noch wenige Reste bewahren — hat ihre Ausgangspunkte zum Teil in den politischen Vorgängen ihrer Zeit...

170 Musiker spielen auf

Großes Konzert der Wehrmacht jugunsten des Kriegs-WM

Als Auftakt zu den Veranstaltungen, die die Partei im Winter 1940/41 zugunsten des Kriegswinterhilfswerkes durchführt, findet am nächsten Sonntag, den 27. Oktober, ein großes Konzert der Wehrmacht am Wasserturnplatz statt...

Nach dem geschlossenen Anmarsch der Musikkorps zu ihrem Aufstellungsort wird mit der musikalischen Konzertmusik begonnen...

Das Konzert wird ein nicht alltägliches Ereignis sein. Darum soll die Bevölkerung Mannheims zahlreich erscheinen...

Die Palucca tanzte

Triumph der Tanzkunst im Musenjahr

Und wieder tanzte die Palucca Schöpfungen ihrer so persönlichen Tanzkunst. Diesmal wieder das Programm, das sich im übrigen auf dem klassischen Boden wie auch dem der Romantik und der Erziehung neuerer Meister...

eigenartigen Auffassung war auch diesmal die Einleitung zu einer Reihe von Jugenden.

Brudner-Vortrag der Gedol

Den zahlreichen Mitgliedern der Mannheimer-Ludwigshafener Ortsgruppe der Gedol war am Sonntag-Abendmahlzeit einmal eine ernste Gelegenheit geboten, in das künstlerische Schaffen einer so bedeutenden Persönlichkeit wie Anton Brudner eingeführt zu werden...

Tennoch waren diese anderthalb Stunden ein ausgedehnter Gewinn für den Besucher. An Hand musikalischer Erläuterungen am Klavier zeigte Prof. Dr. Grüninger das Einseitige im Schaffen des großen Meisters auf...

Dies aber ist des Oportodes letzter Sinn: Sie werden nur für die, die für sie leben. Nur der wird seiner letzten Schuld befreit, der täglich wirkt, des Bruders Geist zu erben.

erläuternd, formte er so das Bild der weltpolitischen Umbildung, wie es sich für den Eingeweihten bereits deutlicher abzuheben beginnt. Wir können naturgemäß hier an diesem Platz nicht all den vielfach noch ganz verdeckten Fäden nachspüren...

Unser Führer die Zentralgestalt der Welt

Durch den als eindeutige Warnung an USA aufzufassenden Dreieckspakt dieser drei führenden Weltmationen ist der Führer geradezu zur Zentralgestalt der ganzen Welt geworden. Diesen Ausdruck bewies der Vortragsabend durch die Auszeichnung der Welt in der Dessenlichkeit noch nicht überblickbaren Zusammenhänge in den politischen Ereignissen in Europa, in Afrika und im Pazifik...

Im Zuge der Erläuterung all der Einzelheiten des weltpolitischen Gesamtgeschehens unserer Zeit leuchtete auch die Erkenntnis ein, daß Meer und Ozeane keine Trennungen, sondern im Spiel der Wechselbeziehungen von Rasse zu Rasse viel eher Verbindungen darstellen...

Man könnte Dr. Ost Stunde um Stunde zuhören und den Einzelzügen des gewaltigen weltpolitischen Schachspiels, in dem die jungen Nationen die weißen Steine spielen, nachspüren. Eines ist jedenfalls gewiß: des Führers Rasse waren von Anfang dieses Kampfes ein unser Lebensrecht an die richtigen; das beweist sich heute schon immer mehr...

Der Glücksmann ickelt: Auf den 500er folgt ein 1000er

Seit der letzten Meldung des braunen Glücksmannes über einen 500er wurden einige 30er und 100er gezogen. Nun meldet der braune Glücksmann einen 1000er. Ein Posthilfsarbeiter von 20 Jahren, der am Bahnhof den Briefkasten leerte, erwarb sich einige Lose und beim Öffnen gab es eine freudige Ueberraschung. Ein 1000er war gezogen. Hier hat das Glück, wie schon so oft, den richtigen Weg gewählt. Der Vater des glücklichen jungen Gewinners ist bei einer hiesigen Firma beschäftigt, ein Bruder ist bei der Wehrmacht und er selbst wird in den nächsten Tagen eintriften. Längst gedegte Pläne und Wünsche der Familie, u. a. ein Eigenheim, sind in greifbarer Nähe gerückt. Immer durch den braunen Glücksmann.

Table with 2 columns: Event/Time and Duration. Includes 'Sonnenaufgang: 8.02 Uhr', 'Sonnenuntergang: 18.17 Uhr', 'Monduntergang: 12.34 Uhr', 'Mondaufgang: 21.42 Uhr'.

- Vertical list of names and locations: München, Kopenhagen, Dänemark, Tschamm, Nürnberg, etc.

Unser Zahlenpiegel

Länderspiele

In München: Deutschland - Bulgarien 7:3
In Kopenhagen: Dänemark - Schweden 3:3

Strahlender deutscher 7:3-Fußballieg über Bulgarien

33 000 Zuschauer mit dem Reichsportführer an der Spitze im ausverkauften Münchner Stadion / Tonen und Kupfer überragend

München, 20. Oktober.

Wiederum feierte der deutsche Fußballsport einen schönen und klaren Sieg. Nach einem wuchtigen, schnellen und temporeichen Spiel mußte Bulgarien in München eine harte 7:3-Niederlage hinnehmen, die durchaus dem beiderseitigen Leistungsformat entspricht.

Herbsttage endlich wieder einmal internationale Fußballfesten genossen.
Gold des Tages war einmal mehr der Stuttgarter Edmund Conen, der mit seiner unheimlichen Schußkraft allein vier Treffer auf sein Konto brachte und damit wieder die Wälder für sich begeisterte.

Treffer aufholten. Sekunden nach dem Abpfiff schmetterte zwar Lehner noch ein viertes Tor für Deutschland in die Wälder, aber der Schiedsrichter konnte diesen Treffer nicht mehr anerkennen.

Nach dem Wechsel nahm aber das Schicksal für die bulgarische Elf doch ihren Lauf. In erster Linie war es jetzt der Stuttgarter Conen, der sich in eine herrliche Form hineinspielte und mit seinen tankartigen Vorkühen die bulgarische Deckung des durchdringenderwirdelte. Conen war es auch, der den Bulgaren durch drei herrliche Treffer den Lo. verlebte. Allerdings muß unseren Gästen zuante gehalten werden, daß sie zeitweise nur neun Spieler im Felde haben konnten. Sie kämpften jedoch unverbrossen weiter und haben ihren Bemühungen auch mit einem dritten Treffer belohnt, den der Halbdrehte anbringen konnte. Lehner war es dann schließlich, der mit einem Bombenschuß den Torreigen beschloß.

Die deutsche Mannschaft war nicht in allerbesten Form, lief aber dann in der zweiten Halbzeit zu mitreißenden Leistungen auf. Vor allem war es Conen, der mächtig in Fahrt kam und mit seiner unheimlichen Schußkraft für die entsprechende zahlreichste Lieberlegenheit des deutschen Siegel sorgte, der selbstverständlich dem Spielverlauf nach auch durch aus verdient war, aber nicht ganz die technische Lieberlegenheit zum Ausdruck brachte, die auf deutscher Seite zu beobachten war. Daß die Bulgaren drei Treffer an den Mann bringen konnten, war ein Schandeisfehler, in erster Linie bedingt durch die sehr schwache und wackeligen Forti des Mittelstürmers Goldbrunner, der mit seinem schweren und langsamen Spiel gegen die flinken Bulgaren nicht zum Zuge kam und manch aroben Schnitzer verursachte.

Die beste Zeit hatte die deutsche Mannschaft in den ersten zwanzig Minuten, als nach und schnell kombiniert wurde, und in dieser Zeit sah man denn auch wirklich tridreiche Angriffe, bei denen vor allen Dingen der Kaiserklauterer Walter durch sein feines und haarscharfes Zuspiel die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Conen war in dieser Halbzeit, ebenso wie Lehner, etwas zu eigennützig, und der Halbline Zinga war zu schwerfällig und langsam, aber nach der Pause spielte sich dann Conen in seine beste Form hinein und wurde der Mann des Tages, der von den Massen begeistert gefeiert wurde. Gärtnert am linken Flügel spielte sehr zügig und zielstrebig und schloß einen Prachtstreffer, und auch Lehner kam in der zweiten Halbzeit gut heraus, vor allen Dingen bei der ausgezeichneten Führung durch den Kaiserklauterer Walter, der die Uneigennützigkeit in Person war und sich ausschließlich auf die Unterstützung seiner Kameraden beschränkte.

In der Läuferreihe lieferte Kupfer wiederum ein Spiel vom Weltklasse. Er war überall zu finden, dauernd am Ball und brachte aus den hipigsten Situationen das Leder jeweils in seinen Besitz. Seine Leistung war unbestritten die beste, die man überhaupt auf dem Spielfeld sah und führte mit dazu, daß im Mittelfeld Deutschland klar dominierte. Hammerl konnte sich nicht so wirksam in Szene setzen, spielte aber für das erstemal sehr gut und eifrig und dürfte sich wohl einen Platz in der Ländermannschaft gesichert haben, wenn er sich noch die nötige Routine und Erfahrung angeeignet. In der Hintermannschaft war Moog sicherer als Streitle, dem eine Reihe von Fehlerballen unterliefen. Beide waren aber schnell, und das war außerordentlich gut, denn die Flügel der Bulgaren entwickelten eine unheimliche Geschwindigkeit und stellten die beiden Verteidiger wiederholt vor kitzige Aufgaben. Rodt machte zwei Fehler im Spiel, hatte sonst wenig zu halten, war aber gegen die Treffer Bulgariens machtlos, da Goldbrunner jeweils dem Feind den Ball so kunstgerecht vor die Füße brachte, daß dieser nur zu vollstrecken brauchte.

Dänemark führte schon 3:1
Dänemark gegen Schweden 3:3
Innerhalb von nur 2 Wochen standen sich die Fußballmannschaften von Dänemark und Schweden zum zweiten Male in einem Länderspiel gegenüber. Wie vor 14 Tagen in Kopenhagen endete die Begegnung gleichfalls nur unentschieden. Der Endstand war 3:3, bis zur Pause hatten die Dänen noch mit 3:1 eine sichere Führung.

In Anwesenheit des Königs und seiner Familie hatte das Kopenhagener Stadion einen Rekordbesuch mit rund 40 000 Besuchern. Die Schweden fanden sich zuerst und konnten schon nach 10 Minuten durch den Halbdrechten Erik Holmquist die Führung übernehmen. Nach weiteren 10 Minuten stellte Dänemarks schlaggewaltiger Halbdrechter Kai Hansen den Ausgleich her.

Bis zur Pause zeigten die Dänen ein schönes geschlossenes Spiel, bei dem Kai Hansen seiner Aufgabe als Torjäger völlig gerecht wurde. Nach zweimal, und zwar in der 35. und 38. Minute traf der Halbdrehte das Ziel, um Dänemark dadurch bis zur Pause 3:1 in Front zu bringen. In der zweiten Hälfte traten die Schweden wieder in Erscheinung. Sie erreichten aber keineswegs die Leistungsform der Dänen. Diese beherrschten noch lange den gewonnenen Torvorsprung. Erst ein Lieberlegenstör des schwedischen Angriffsführers Knut Johansson brachte einen Umschwung. Die Gastebrer bauten ziemlich auffällig ab und fünf Minuten vor Schluß konnte abermals Holmquist die schon fast sichere Niederlage der Schweden zu einem 3:3 Unentschieden verbessern.

Der „Club“ des Glüdens letzte Hoffnung

Die Nürnberger gewinnen den Tschammer-Pokalkampf gegen Schwarzweiß Essen mit 2:1

1. FC Nürnberg - Schwarzweiß Essen 2:1

Nur ganz knapp vermochte sich der Deutsche Altmehler und zweifache Pokalsieger gegen die Leute aus der Kruppstadt durchzusetzen. Der Sieg der Bayern war allerdings vollaus verdient und hätte bei etwas mehr Glück noch deutlicher ausfallen können. Die Westdeutschen kämpften wohl mit einem Niefeneifer, konnten aber in spielerischer Hinsicht an den „Club“ nicht heran.

Obwohl die Nürnberger in der ersten Hälfte ständig überlegen spielten, gingen die Essener mit einer 1:0-Führung in die Kablnen. Nach dem Wechsel setzte sich aber dann doch das bessere Können der Nürnberger durch und durch Tore von Hebeleln (Eismeter) und Friedel schossen sie Ausgleich und Siegestreffer. Für die Schwarzweißen war Stermsied erfolgreich gewesen. Zu erwähnen wäre noch, daß der Essener Bad Arad des Feldes verwiesen wurde.

Janes ganz überragend

Fortuna Düsseldorf - Wiener SC 2:1

In der Elberfelder Bahndammbahn sahen 20 000 Zuschauer einen aufregenden und selten dramatischen Pokalkampf. Nur mit viel Glück konnten die Düsseldorfler diesen Gang für sich entscheiden. Lange Zeit stand das Spiel auf

des Messers Schneide, und als die Wiener nach der Pause den Ausgleich schaffen konnten, wurde der Niederrheinmehler sichtlich nervös, und nur der unerschütterlichen Ruhe ihres überragenden Verteidigers Janes haben es die Düsseldorfler zu veranken, daß die Partie nicht verloren ging. Janes stand wie ein Turm in der Schlacht und verlor in seiner Sekunde die Nerven. Kurz vor Schluß schloß dann „Fortuna“ der Düsseldorfler Fortuna; nach einer Vorlage von Hilary, der vor der Pause den ersten Treffer anbringen konnte, schloß der junge Gübler den Siegestreffer.

Sensation in Königsberg

SV Königsberg - Dresdner SC 0:8

Mit dem Pokalschlagler SV Königsberg - Dresdner SC hatte Königsberg seinen großen Tag. 14 000 Zuschauer hatte dieser Kampf angezogen, der die Sachsen in glänzender Form sah. In seiner Sekunde stand der Sieg des DSC in Frage und schon bei der Pause lagen die Ostpreußen mit 3:0 rettungslos geschlagen zurück.

Nach dem Wechsel wurde der SV Königsberg dann schließlich sang- und klanglos ausgepunkt. Bozjet, Radatz, Carlens, Schäffer, Schön, Radala (2) und Carlens schossen der Reihe nach die Tore für den DSC.

Schneider verlegt - Siegel vom Platz gestellt

Rapid Wien „überfährt“ die Fürtther 6:1 / Binder vierfacher Torschüße

Rapid Wien - SpVgg. Fürtth 6:1

Mit einer Bombensensation endete der Schlager der vierten Schlusfrunde um den Tschammer-Pokal. Mit nicht weniger als 6:1 wurde der „Schalfe-Bejwinger“ Fürtth in Wien geschlagen. Die Fürtther hatten allerdings das Pech, daß Schneider sich bald nach Spielbeginn erneut wieder verletzete und dadurch in seinen Aktionen sichtlich gehemmt war. Er setzte sich zwar bei seinen Zweikämpfen mit dem langen Binder energisch ein, aber unter diesen Umständen hatte er mehr als einmal das Nachsehen und das war natürlich entscheidend für den Spielansgang. Zu allem Unglück für die „Hütteldorfer“ wurde auch noch Siegel des Feldes verwiesen. Bei diesem „Zwischenfall“ war das Spiel allerdings mit 4:1 schon klar für die „Hütteldorfer“ entschieden gewesen.

Der Held dieses Pokalkampfes, den die 14 000 mit großer und oft einseitiger Anteilnahme verfolgten, war der lange Binder, der von den sechs Toren allein deren vier auf sein Konto bringen konnte. Binder war es auch, der schon bald nach Spielbeginn die Führung erzwang. Als dann die Fürtther durch einen Elfer, den Sieber in einem wahren Herentastel das

Spiel wurde in Hütteldorf auf dem Rapidplatz und nicht im Stadion ausgetragen) verwandelt, gleichgogen, wurde das Spiel überaus hart. Nach vor dem Wechsel konnte Rapid erneut die Spielführung an sich reißen. Binder verwandelte einen zweiten Eismeter tobsücher.

Nach dem Wechsel blieben die Wiener auch weiterhin überlegen und als dann Pesser und Binder zwei weitere Treffer anbringen konnten, war das Spiel entschieden. Die Fürtther liegen jetzt mehr und mehr nach und nach dem Platzverweis von Siegel verwallständigen die Wiener ihren Triumph noch durch zwei weitere Tore von Schors und Binder.

Caligaris gestorben

Im besten Mannesalter ist in Turin plötzlich Umberto Caligaris gestorben.

Caligaris war einer der größten Fußballspieler Italiens. Er zählte zu den weitbesten Verteidigern und sein Anteil an den Weltmeistersiegen und der ersten Erringung der Weltmeisterschaft der „Azzurri“ ist nicht gering. Wegen seines ehemaligen Könnens erhielt er den Beinamen „Sohn Gottes“.

Unsere Tennisspieler unterliegen in Japan

Henkels Kampf abgebrochen / Gies verliert das entscheidende Einzel

Tokio, 20. Oktober

Nach einem Ruhetag am Samstag wurde am Sonntag der Tennis-Länderkampf zwischen Deutschland und Japan in Tokio beendet. Mit 3:1 blieben die Japaner siegreich. Das letzte Einzel zwischen unserem Meister Heinrich Henkel und dem jungen Haruo Koderu mußte beim Gleichstand 2:2 und 5:5 im fünften Satz wegen Dunkelheit abgebrochen werden. Eine Fortsetzung des Kampfes, die an dem entscheidigen Siege der Japaner nichts mehr ändern könnte, ist nicht geplant; vielmehr werden Henkel und Gies nach Osaka weiterreisen und dort zu einem neuen Ländertreffen gegen die Japaner antreten. Die lange Reise und der Klimawechsel waren doch nicht spurlos an unseren Spielern vorbeigegangen, so daß Henkel als auch Gies die Kämpfe nicht durchführten.

Am letzten Tage kam Hajno Furuta über den Kölner Kurt Gies zwar ohne Erfolg, aber erst nach schwerem Kampf 9:7, 6:4, 6:3 zum Sieg und damit auch zum entscheidenden Gewinnpunkt für Japan. Heinrich Henkel zeigte dann gegen Haruo Koderu im abschließenden Treffen sein ganzes Können. Zwar brachte der Japaner den ersten Satz an sich, doch gewann Henkel die beiden folgenden jeweils 7:5, um dann nochmals 4:6 Koderu ziehen lassen zu müssen. Am letzten Satz wechselte das Spielglück und erst die Dunkelheit machte beim Stand 4:6, 7:5, 7:5, 4:6, 5:5 dem Kampf ein vorzeitiges Ende. Stärklicher Beifall der Tausenden von Zuschauern belohnte die Leistungen der Spieler, denen vom japanischen Tennisverband Erinnerungsgeschenke überreicht wurden. Konrad Mar Alund (Hamburg), der Reisebegleiter der Deutschen, nahm für den Reichsportführer ein wertvolles Andenken in Empfang, das er nach seiner Rückkehr nach Deutschland im Namen der Japaner übergeben wird.

4. Tschammer-Pokal-Schlusfrunde
In Nürnberg: 1. FC Nürnberg - Schwarzweiß Essen 2:1
In Wien: Rapid Wien - SpVgg. Fürtth 6:1
In Buppertal: Fortuna Düsseldorf - Wiener SC 2:1
In Königsberg: SV Königsberg - Dresdner SC 0:8

Süddeutsche Meisterschaftsspiele
Köln: Union Niederrad - Kickers Offenbach 1:1
Germania Frankfurt - SV Biebsbaden 2:0
Kölnweil Frank. - Borussia Worms 3:0
Vor. Neunkirchen - SpVgg. Mündsch. 5:1
SV Furda - FA 03 Birmafen 2:1
TSG 61 Ludwigsh. - VfR Frankenthal 3:2
Eintr. Frank. - TSV Frank. (Potal) 3:1

Baden: SV Badhof - SpVgg. Sandhofen 2:4
SV Mühlburg - VfR Redarau 1:0
1. FC Birkenfeld - Freiburger FC 3:1

Wolg.: SC Schiltigheim - NSC Straßburg 0:1
SC Straßburg - SV Straßburg 10:1
FC Kolmar - SV Wittenheim 2:3
FC St. Ludwig - FC Müllhausen (ausgef.)
TSG Müllhausen - SpVgg. Kolmar 1:1

Württemberg: Stuttgarter SC - SV Feuerbach 2:1
SpVgg. Cannstatt - VfB Stuttgart 2:2
Eintr. Kickers - Sportfr. Ehlingen 0:0
(Gef.-Sp.)
TSG 46 Ulm - Stuttgarter Sportfr. 2:2
Union Bödingen - SpVgg. Untertürk. 3:1

Hessen: TSV 1860 Hanau - Borussia Fulda 3:0
SV Grob-Ruheim - SpVgg. Langenselbold 3:0

Meisterschaftsspiele im Reich

Meisterschaftsspiele:
Sachsen: Dresden Danzig - Viktoria Elbing 6:1
Danzig Elbing - Polizei Danzig 1:2
Berlin-Brandenburg:
Ritterba 83 Berl. - Hertha/BSC Berl. 7:3
VfB. Berlin - Berliner SC 9 3:1
Lader 04 - Spandauer SC 1:4
Union Oberschönew. - SC Elektra Berl. 3:4
Lufthansa Berl. - Brandeb. SC 05 3:0
Tasmania Berlin - Blauw. Berlin 1:3

Sachsen: Borussia Breslau - Germ. Königsb. 1:4
Hertha Breslau - Breslau 06 1:1
Luz Schwientochlowitz - Breslau 02 2:0
Reuthen 09 - Bor. Raf. Steiwitz 2:5
Preußen Hindenburg - VfB Liegnitz 5:0

Sachsen: Sportfr. 01 Dresden - Kleiser SC 1:0
Wader Leipzig - VfB Leipzig 2:3
SC Hartha - Tura 9 Leipzig 2:0
Polizei Chemnitz - Chemnitzer SC 3:0
SC Wamitz - VfB Glauchau 6:0

Württ.:
1. SV Gera - VfR 9 Halle 1:1
FC Apolda - 1. SV Jena 1:3
FC Thüring. Weida - Dessauer SC 05 1:3
Erid. Vikt. Magdeburg - SpVgg. Zeitz 5:1

Baden:
VfB. Gimsbüttel - Victoria Hamburg 1:3
St. Georg/Sperber - Concordia Hamb. 2:2
Hilfshelm 09 - Altona 93 2:1
Borussia Harburg - Fort. Glückstadt 2:1
Polizei Kiel - Hamburger SC 2:3
Polizei Lübeck - Varnsdorfer SC 7:4

Oberelbschen:
Hannover 96 - Linden 07 6:0
Hilfshelm 07 - Arminia Hannover 0:2
Eintracht Braunschweig - Göttingen 05 3:0
VfB Osnabrück - Schintel 04 3:0
Hilfshelm 05 - Tura Gröpeling 4:2

Sachsen:
FC Schalke 04 - Borussia Dortmund 10:6
VfB Bielefeld - SpVg. Hohlhagshausen 6:1
TSG Haagen - Gelsenauß Gelsenkirchen 2:4
VfB 18 Bochum - Arminia Bielefeld 1:2
Werkhalla Herne - Union Gelsenkirchen 3:2

Württemberg:
VfB 99 Rda - Mühlheimer SC 1:2
TSG Troisdorf - Duren 99 1:2
Tura Bonn - Köln-Sülz 07 0:1
VfR Rda - SV Beuel 06 4:2

Wien:
Wacker Wien - Admira Wien 3:3

Badens 1. Fußballklasse

Klasse 1:
Hemsbach - Redarhausen 1:2
Friedrichsfeld - Heubdenheim 3:4
Käferthal - Weinheim 2:3
Vernheim - Vödnitz Mannheim 3:3
VfL Lang - Seckenheim 3:4
Hilfshelm - 08 Mannheim 3:2
Obingen - 07 Mannheim 0:1

Klasse 2:
Union Heilbronn - Eberbach 6:3
Kellheim - Kirchheim 2:1
Planstadt - Eppelheim 5:1
Schwözingen - Sandhausen 2:1
Hodenheim - Heilbronn 05 1:1
Hohrbach - Ostersheim 5:3

Klasse 4:
TSG Forzheim - Nordstern Forzheim 3:5
TSG Bülweihenheim - Germ. Brödingen 4:0
TSG Kiefern - VfR Forzheim 3:4

Klasse 5:
Heilbronn - Neureut 0:7
Frankonia - Südhorn 2:6
Turlach-Rue - Gröfinggen 3:1
Planstätt - Bergheim 3:2

Klasse 6:
Weilingen - Weingarten 1:2
Landsheim - Göttingen 1:6
Höppurr - Germania Turlach 2:3
Söllingen - FC Ahe. 1921 5:0

# Hätte mit Erb der Sieger Waldhof geheißt?

### Die Sandhölzer schaffen gegen ihren alten Rivalen einen 4:2-Sieg

h. s. Mannheim, 20. Oktober.  
Nur im Vertrauen auf die seit verantere eigene Stärke durfte es sich der SV Waldhof erlauben, auch ohne seinen zum Länderspiel gegen Bulgarien abgestellten Torhüter Erb gegen die in letzter Zeit zu beachtlichen Leistungen aufgelaufenen Leute der Spielvereinigungen Sandhofen anzutreten, die sich unter Einfluß all ihrer kämpferischen Qualitäten und mit höchstem Fleiß darum bemühten, die Serie der Verlustpartien gegen den Meister abzuwenden.

Das mitunter sehr hart auf Kampf zugeschnittene Ringen, in dem die technisch blendenden Waldhofer Jungens sich aber dennoch etwas überkommen hatten, so daß sie nach einer 2:1-Führung bei der Pause im Endkampf die Segel streichen mußten, lief vom ersten Augenblick an auf beachtlichen Touren. Zunächst hatten allerdings die wackeren Sandhölzer etwas mehr vom Gange. Sie zwangen die Hintermannschaft des Meisters zu höchster Aufmerksamkeit, die nicht verhindern konnte, daß Gerg seinem Bewacher Molenda davonkam und in der 15. Minute den ersten Treffer markierte. Nach Ablauf einer halben Stunde wandelte sich das „Waldhof“ der Waldhofgemeinde in eitel Sonnenschein, als im Handumdrehen nicht nur Ausgleich, sondern auch Führung gelang. Molenda war weit aufgerückt, hatte Grab sein bedient, der zu Klüsser löpfe, welcher prompt und sauber einwarf. Gleich darauf war es der Rechtsaußen Eberhardt, der die Bitterman glatt überlistete und den zweiten Erfolg anbringen konnte. Der knappe Vorsprung des Meisters kam aber bis zum Wechsel noch einmal in höchste Gefahr, als Gerg wieder einmal losgezogen war. Der blonde Fischer spritzte jedoch tollkühn aus dem Kästen und holte dem Sandhölzer Torjäger das Leder in einer Prachtparade förmlich vom Fuß herunter.

Für den zweiten Spielschnitt hatte der Waldhof wieder als Mittelflächer und Molenda als linken Käufer aufgebieten und außerdem hatten die Stürmer Engelhardt 2 und Eberhardt die Rollen getauscht. Aber trotz dieser Maßnahmen hatte der Waldhof gefährliche Angriffe der Sandhölzer abzuwehren, die sich höchst energiegelad um eine Besserung des bisherigen Ergebnisses bemühten, ein Vorhaben, das Barth mit meisterlichem Schuß dann auch in der 63. Minute gelang. Für einige Zeit hatte

Waldhof nur noch zehn Mann im Felde, da Sonned, angeschlagen, vorübergehend ausgeschieden war. Sandhofen ließ nun nicht mehr locker. Bei einem hohen Ball bedrängte Umsetzer den braven Fischer so energisch, daß dieser nicht mehr an das Leder kam, das zum dritten Treffer einschlug. Gerg schob dann einen Handelfmeter glatt daneben, doch bei einem der nächsten Angriffe holte er doch das vierte Tor heraus.

Die Liga des SV Waldhof, die am Morgen des Kampftages auf dem kleinen Friedhof in Käfertal in stiller Weisheit ihres vor Jahresfrist leider allzu früh geschiedenen Kameraden Otto Siffing gedachte, hat das Treffen nur infolge ihrer traffen körperlichen Unterlegenheit verloren. Die „Leichtgewichte“ im Sturm vermochten sich nie richtig durchzusetzen und die oftmals überlastete Hintermannschaft, in der nur Molenda und Raier vom alten Stamm zu finden waren, konnte sich nicht als jeder Situation gewachsen zeigen. Bester Mann war und blieb der tüchtige Fischer im Tor, der durch tollkühne Paraden eine Menge toller Gelegenheiten hätte.

Sandhofen war, wie seit langem nicht mehr, in denkbar härtester Aufstellung erschienen. Bitte man hüte das Tor — vom zweiten Waldhofstreffer abgesehen — in meisterlicher Form und Kleeber, der nach seinem Verbruch erstmals wieder auf dem Felde stand, sowie Went verteidigten sehr geschickt. Das Paradestück der Mannschaft war aber die tadellos spielende Käuferreihe, die nicht nur äußerst konsequent und zielbewußt spielte, sondern auch dem Sturm ausgezeichnete Vorlagen gab, in dem Gerg als gefährlichster Durchdringer besser als wie in den bisherigen Spielen zur Geltung kam und Fritz Barth durch eine grundgescheite Ballverteilung höchst angenehm aufzufallen wußte.

SV Waldhof: Fischer; Sonned, Engelhardt 1; Raier, Molenda, Sätzele; Eberhardt, Klüsser, Engelhardt 2, Gündert, Grab.

SVggg Sandhofen: Bittermann; Kleeber, Bent; Müller, Schenkel, Fenzel; Umstätter, Barth, Gerg, Saucmann, Lewinck.

Schiedsrichter Schmidt (Karlsruhe) leitete äußerst zügelnd und beruhigend.

# Ehrentag für die Kugellagerstadt Schweinfurt

### Der Italiener Bozzi gewinnt die „Goldene Schärpe der 50. Million“

D. Schweinfurt, 20. Oktober.

In der weltberühmten Schweinfurter Kugellager- und Radenstadt war zum Wochenende besonderer Anlaß für eine feierliche, schlichte Feier gegeben, welche die Fertigstellung der 50. Million Torpedos an die in den Sachwerten zur Grundlag hatte, die nach dem 1903 dem Erfinder und späteren Geheimrat Dr. Ernst Sachs zuerkanntes Patent in kurzer Zeit so weit verbessert werden konnte, daß diese Freilauf-Rabe mit Radrückbremse in unwahrscheinlich kurzer Zeit den Siegeszug über die ganze Welt antrat.

Der Tag wurde mit einer Kranzniederlegung am Grabmal des verstorbenen Ehrenbürgers der Stadt Schweinfurt seitens der Verfassung, der Volksgemeinschaft, der Fachindustrie und des Sports eingeleitet, wobei man auch den auf Torpedos in den Jahren 1927 und 1930 zweimal zu Weltmeister-Ehren gekommenen Italiener Alfredo Binda in der Uniform eines faschistischen Offiziers bemerkte. Der Betriebsappell in den Morgenstunden des Sonntags vor den geladenen Gästen fand unter dem Motto:

„Die 50. Million Torpedo-Rabe verläßt das Werk“

Direktor Bittcher, als Leiter der Radenfabrikation, überreichte sie mit kurzen Worten ihrer geschichtlichen Entwicklung dem Betriebsführer Konrad Bill Sachs, der sie dem Führer des Deutschen Radsportverbandes mit der Bitte überreichte, die Jubiläumsgabe des Werkes dem allverehrten und beliebten Führer zu überbringen, dem man abgesehen von unverrücklicher Treue gelobte. Ein gemeinsames Mittagessen im festlich ausgeschalteten Saalbau Gög stellte die Feier der fünfzigsten Million noch mehrschon in den Mittelpunkt vieler Tischreden. Am die „Goldene Schärpe der 50. Million“

Diesen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Rahmenveranstaltungen folgte am Sonntagmorgen auf einer 1765 Meter langen Rundstrecke durch die Straßen von Schweinfurt der große sportliche Abluß des Radrennens 1940 mit der Durchführung des Kampfes um die „Goldene Schärpe der 50. Million“, das die

Berufsfahrer Deutschlands mit drei italienischen Gästen um die Rennstrecke eine schaulustige ganze Stadt auf die Beine brachte.

Vor etwa 30000 Zuschauern gelang es dem Italiener Bozzi, den man als den Favoriten des Rennens bezeichnete, einen nach Punkten sicheren Sieg herauszufahren. Der Italiener gelangte etwa zehn Runden vor Schluß vor dem zuerst führenden Langhoff in Front und vermochte sich durch geschickte Placierung in den letzten Wertungen einen verdienten Sieg zu sichern. Wegler-Vielefeld konnte mit einem unter Schlußspurt, wobei er den Sieger Bozzi mit Reifensärke im Ziel abfinn, einen ehrenvollen zweiten Platz vor Langhoff belegen.

Von den Radfahrern spielte der Olympiasieger und Deutsche Sperrmeister Tom Merrens-Köln eine hervorragende Rolle. Im Kampf um die Wertungsparte und die ausgelegte Geldprämie vermochte Merrens eine so gute Rolle zu spielen, daß er mit seinem vierten Platz in der Gesamtwertung des Rennens hinter dem Chemnitzer Schild in den Prämien der erfolgreichste Mann war. Dem Rennen der Berufsfahrer, das überaus schnell und kampfschön gefahren wurde, ging ein

### Wettbewerb der Jugend über 15 Stunden

voraus, in dem die Räderfahrer Straßenfahrer die überlegene Rolle spielten. Sieger dieses Wettbewerbs wurde nach Punkten kurz der Sieger Bozzi (Italien) erhielt die Goldene Schärpe als Siegespreis von Konrad Bill Sachs, dem Betriebsleiter der Jubiläumsgemeinschaft unter großem Beifall überreicht.

### Ergebnisse:

Preis der 50. Million (88 km.)

1. Bozzi - Italien	14 Punkte
2. Wegler - Vielefeld	8 "
3. Langhoff - Vielefeld	8 "
4. Merrens - Köln	7 "
5. Knecht - Dortmund	5 "
6. Guerra - Italien	5 "
7. Wenzel - Trol	2 "
8. Hoffmann - Berlin	2 "
9. Scheller - Schweinfurt	1 "
10. Baug - Dortmund	1 "

# Drei Lokalschlager bei der Hockey-Meisterschaft

### Glatter Sieg von VfR Mannheim und MTC / Der Heidelberger Großkampf endet 1:1

— 5 — Mannheim, 20. Oktober.

#### HC Heidelberg — TG 78 Heidelberg 1:1

Zu dem großen Heidelberger Lokalspiel, das den Hodeklub mit dem Meister TG 78 zusammenführte, erschienen beide Mannschaften mit dem stärksten — man kann sagen friedensmäßigen — Aufgebot.

HC: Bentert; Dr. Wehrhach, Reinhardt; Bent, Kerzinger, Heitmann; Schulz, Dr. Spanier, Peter 2, Peter 1, Vott.

TG 78: Heberger; Heuser, Weber Jr.; Heberle, Ochs; Heuser Jr., Roth, Meyer, W., Schneider, Stod.

Der Großkampf erfüllte nicht die Erwartungen, da die Schönheiten des Hodespiels allzu sehr unter der Nervosität der Spieler und unter dem Punktegeist zu leiden hatten. Der Spielverlauf war nahezu ausgeglichen, wenn auch der HC stets die gefährlicheren Angriffe vorzuzog. Ein Tor von Vott brachte den „Club“ in Führung, die nach dem Wechsel durch Voth, der ein Torball veranlaßte, ausgeglichen wurde. Heuser in der TG-Verteidigung lieferte ein tadelloses Spiel.

#### TG 46 Mannheim — VfR Mannheim 0:2

Auf dem TG-Platz kam der VfR zu einem leichten 2:0-Sieg über den immer noch stark geschwächten Turnverein 1846. Die Torabwehr der Hodepieler hätte bei besserem Spiel des Innensturms leicht höher ausfallen können. Die beiden Tore von Heuser genigten jedoch zu einem sicheren Sieg, der dem VfR infolge des Heidelberger Unentschiedens HC — TG 78 sogar die Tabellenführung eintrachte.

TG 46: Wittbrod; Mey, Kermas; Jost, Horn, Höhl; Stolzenberger, Herbold, Spich, Dr. Leber, Suter.

VfR: Hill; Dr. Härle, Geber 2; Wellenreuther, Singer, Junge; Dr. Heiler, Baumann, Briegel, Henzli, Grenn.

#### MTC Mannheim — Germania Mannheim 1:3

Ein hohes Sieg holte die MTC-Mannschaft auf ihrem Platz gegen die stark ersagte

schwächte Germaniaelf heraus. Bei den Gästen fehlte Dr. Hachab im Angriff, der an sich schon mehrere Erfolgsspieler aufwies, während die Platzherren in der Lage sind, immer noch einen sehr schlafrichtigen Sturm aufzustellen. Die MTC fand sich besser mit dem alten Kisten ab und hatte besonders mit der schnellen und technisch ausgezeichneten Sturmreihe ein Uebergewicht. Der Linksaußen Voos schob zu Beginn zwei prachtvolle Tore, dem Seubert vor der Halbzeit noch ein drittes hinzu.

In der zweiten Spielhälfte erhöhten Junge und Seubert auf 5:0.

MTC: Kesser; Bath, Junge; Dingelbein, Jall, Reichold; Baumann, Seubert, Ochs, Jahl, Voos.

Germania: Gahmann; Riebergall, Cronberger 2; Schluß, Ufer 2, Köpfer; Salz, Ufer 1, Windrich, Cronberger 1, Söllner.

Einem Interferenzen sich an die MTC-Landen Zusammenfassung gegenüber, fount die Punkte an gen.

In der ersten um Seidenhelm Gäste lagen zu die Langabwelseine Chancen, zwölfte Min Kaufelder war gefaßen und sebeit erfahrt

Im Hauptspiel trennten sich auf dem TG-Platz in Mannheim der TG 46 und der VfR torlos und liegen somit weiterhin an der Tabellen Spitze nebeneinander. In dem technisch ausgezeichneten Kampf gab man zunächst der Turnerinnen die besten Siegesaussichten. Nach dem Wechsel insbesondere gegen Schluß he sich jedoch dem Meister VfR des öfteren die Möglichkeit zum Siegestreffer. Auf dem TG-Platz unterlagen die Germaniafrauen knapp 1:2 gegen die stark ausgeformte MTC-Elf. In Heidelberg endete das Spiel HC — TG 78 mit 1:0 Toren für die Turngemeinde.

**Frauenmeisterschaft**

Im Hauptspiel trennten sich auf dem TG-Platz in Mannheim der TG 46 und der VfR torlos und liegen somit weiterhin an der Tabellen Spitze nebeneinander. In dem technisch ausgezeichneten Kampf gab man zunächst der Turnerinnen die besten Siegesaussichten. Nach dem Wechsel insbesondere gegen Schluß he sich jedoch dem Meister VfR des öfteren die Möglichkeit zum Siegestreffer. Auf dem TG-Platz unterlagen die Germaniafrauen knapp 1:2 gegen die stark ausgeformte MTC-Elf. In Heidelberg endete das Spiel HC — TG 78 mit 1:0 Toren für die Turngemeinde.

VfR Mannheim	Sp.	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	3	2	1	0	6:3	5
HC Heidelberg	3	1	2	0	9:4	4
MTC Mannheim	3	1	1	0	7:2	4
Heidelberg TG 46	3	1	1	0	6:2	3
TG 78 Heidelberg	3	1	1	0	5:2	3
Germania Mannheim	3	0	0	3	3:4	0
TG 46 Mannheim	3	0	0	3	2:11	0

Frauen	Sp.	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.
VfR Mannheim	3	2	1	0	7:0	5
TG 46 Mannheim	3	2	1	0	5:0	5
MTC Mannheim	3	2	0	0	12:1	4
TG 78 Heidelberg	3	1	0	1	2:1	3
Germania Mannheim	3	1	0	2	1:5	2
Heidelberg TG 46	3	0	0	3	0:5	0
HC Heidelberg	3	0	0	3	0:12	0

Der Herzog Wien jedes blaue Uniform allen Festen, bten leben fönn anders bewegt General. Nur d ter gewesen wa gratierin mit denlahmen Ani beilte sich an füllten, als er fl gerez trompete Stuch fast scho hecht der preuß reden... Fast schweigender H

Deutschlands Schützen kamen am ersten Tag des Länderkampfes gegen Ungarn in Budapest zu schönen Erfolgen. Im 100-Schießen wurde Ungarn mit 5719:5602 Ringen überlegen geschlagen und der Einzelschütze fiel an Sieg (Deutschland). Im Scheibenschießen behielten die Ungarn mit 2621:2610 Ringen die Oberhand, aber besser Einzelschütze war aus hier mit H. Kempel ein Deutscher.

Einem neuen deutschen Rekord im 20-Kilometer-Gehen stellte der Kölner Herrmann Gritner im Kölner Stadion mit einer Zeit von 1:35:00 Stunden auf. Die anerkannte Weltleistung des Leipziger Frenn steht auf 1:38:06,8 Stunden.

Brand verneht wünschig,“ jurcht. Auf die nur die drei aber aufschienen

# Neckarau muß Mühlburg ziehen lassen

### Die Mühlburger gewinnen den vorentscheidenden Gang knapp mit 1:0

E. Karlsruhe, 20. Oktober.

VfB Mühlburg: Sped; Stephan, Wünsch; Joram, Moser, Seeburger; Gruber, Kistetter, Bach, Fischer, Lieb.

SV Neckarau: Diringler; Zug, Söner; Bahl 2, Klamm, Schmoll; Weltengruber, Zahedi, Preßle, Wilhelm, Schmitt.

Das war eine Paarung, die auf Grund des bisher so erfolgreichen Abschneidens beider Mannschaften härksten Interesse beanspruchten sollte. Es war daher etwas überraschend, daß der Besuch schwächer wie am vergangenen Sonntag war.

Das Spiel begann mit einer halbständigen Verspätung, da Neckarau erst später in Karlsruhe eingetroffen war. Aber dann ging es mit rasantem Tempo los und beide Mannschaften hatten sich sofort in guter und gefährlicher Zusammenarbeit gefunden. Nach einer guten, durch Vorbeischieß veräumten Chance Neckarans arbeitete Mühlburgs Sturm unter der glänzenden Direktion Kistetters hintereinander drei goldbare Gelegenheiten heraus, die teils durch Wegknapp vergeben werden. Neht schon läßt sich erkennen, daß Neckarau ein überaus gefährlicher Gegner ist, der sowohl in der gesamten Abwehr sich von bester Seite zeigte, wie auch im Sturm, der durchweg von seinen Technikern besetzt war, eine tadellose Figur machte und durch seine schnellen Angriffe äußerst gefährlich operierte. Auch Mühlburg war im Sturm diesmal von Anfang an gelodert. Die Zusammenarbeit lief von Anfang an gut und in der Abwehr war man gleichfalls voll auf dem Damm.

Eine kurze Rückgabe von Wünsch an seinen Torwart hätte beinahe zum Führungstreffer für Neckarau geführt, da Preßle dazwischen springend über den Torwart hinaus nur knapp übers Tor legte. Auf der Gegenseite knallte Gruber an die Querlatte. Das Spiel vertiefte wesentlich an Schönheit durch einerseits reichlich körperliches und andererseits verkampftes Spiel.

Auch nach Halbzeit gewinnt das Spiel nicht an Flüssigkeit. Neckarau gibt dann noch mehr den Ton an wie Mühlburg. In der 14. Minute fällt im Anschluß an eine Ecke durch Gruber das einzige Tor des Tages. Das Spiel ging in unermüdetem hartem Tempo weiter, Mühlburg gefolgt dasselbe nun immer überlegen. Es häuften sich die gefährlichen und ungesicherten Situationen vor Neckarans Tor, das so ziemlich mit der ganzen Mannschaft verteidigte und dabei eine reichliche Dosis Glück erntete. So war einmal Klamm der Retter des sicheren zweiten Tors, als Diringler aus dem Tor gelaufen war und Klamm auf der Torlinie noch den Schuß von Lieb hinausschlug. Und wiederum hatte Neckarau Glück, als Fischer an die Querlatte des verlassenen Tors löpste. Neckarau wird immer mehr in die Länge genommen, aber Mühlburgs Aktionen sind weniger vom Glück begünstigt; es bleibt bei dem 1:0.

Der Sieg Mühlburgs ist zweifellos verdient, denn die Mannschaft zeigte alles in allem dann doch die geschlossenerer Mannschaftsleistung. In der Verteidigung gab es diesmal einige Schwächen und Lücken, da sowohl Stephan wie Wünsch nicht die alte Form der Vorantage zeigten. Dazu aber arbeitete Moser und seine Käufer-

kameraden Joram und Seeburger in ganz hervorragender Weise. Der Sturm kam nicht immer in sein gewohntes flüssiges Spiel, was wie gesagt, auf die reichlich betonte körperliche Spielweise des Gegners zurückzuführen war. Man sah aber sehr viele und schöne Aktionen und technisch feine Leistungen von Kistetter und seinen Kameraden. Reibungslos fand sich auch der Linksaußen Lieb diesmal weit besser in den Gesamtaktionen des Spieles ein wie am vergangenen Sonntag.

Neckarau hat einen guten Eindruck hinterlassen, vor allem was die Einfließfähigkeit und Kampfgeist der Mannschaft anbelangt. Ganz hervorragend war die Gesamtbedeckung Neckarans, die außerordentlich sicher wie immer dazwischenfuhr und so viele gefährliche Situationen zu bereinigen vermochte. Velleicht wäre es besser und für den Erfolg ausschlaggebender gewesen, wenn man nicht allzu sehr auf körperliches Spiel Wert gelegt hätte, wodurch die Ballkontrolle da und dort noch empfindlich litt. Der Sturm Neckarans war überaus schnell und jederzeit gefährlich, doch mangelte es an Geschlossenheit und Flüssigkeit der Zusammenarbeit, man legte sein Hauptaugenmerk auf blitzschnelle Durchbrüche. Immerhin wird Neckarau auch in den weiteren Spielen ein äußerst gefährlicher Gegner für alle Vereine sein.

Schiedsrichter Gerspach war ein ausgezeichneter Leiter dieses harten Kampfes.

Gau Baden Bereichsklasse	Sp.	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.
VfB Mühlburg	5	5	0	0	9:2	10
VfR Mannheim	3	2	1	0	4:2	5
SV Neckarau	4	2	1	1	7:5	5
SVggg Sandhofen	5	2	1	2	12:11	5
SV Waldhof	3	2	0	1	12:6	4
1. FC Florheim	4	2	0	2	17:7	4
Rastbruder TG	4	0	0	2	7:10	4
Freiburger FC	5	1	1	3	8:12	3
Waldmühlbach	5	1	0	4	7:25	2
SS Birkenfeld	6	1	0	5	8:13	2

# Vor einem neuen Duell Waldhof-Pfaff-GG?

### Die Handball-Meisterschaftsspiele in der badischen Bereichsklasse

W. K. Mannheim, 20. Oktober.

Das Zusammenreffen von Waldhof und Pfaff brachte wiederum, wie all die Jahre zuvor, einen spannenden Kampf mit verhältnismäßig knapper Torabwehr. Die Waldhölzer mit Zippmacker, Müller, Schmidt, Braunwoll, Krieter, Rutschmann, Arnold, Heifsch, Reinhardt, Koch und Zimmermann siegten mit 5:2 verdient, aber doch nicht so klar, wie das Resultat besagt. Die Gäste kamen erst beim Stand von 4:0 zu den längst verdienten beiden Gegentoren. Spielleiter Schmidt, MTC, leitete mit Aufmerksamkeit.

Unter der Leitung von Petri (Waldhof) erlebten die nicht allzu zahlreichen Zuschauer der Reichsbahn-Vereinsgemeinschaft auf eigenem Platz eine angenehme Ueberraschung. Die durch einen Urlaub verfürzte Mannschaft lieferte eine ganz gute Partie und schlug die mit Erfolge spielenden Pfaffspieler 12:8.

Die Friedrichsfelder Turner lieferten der Volkssportgemeinschaft besonders in der ersten Hälfte eine fast ebendürige Partie. 5:5 stand das Rennen, als Müller (Weinheim) dem man die 13-Meter-Regel ins Gedächtnis rufen

muß, zur Pause piff. Nach dem Wechsel waren die Platzherren aber tonangebend und fertigten ihren Gegner sicher ab. Friedrichsfelder hatte sich vor der Pause doch etwas zu viel zugemutet.

Ueberraschend kommt auch die eidentige Niederlage, die der TG 98 Seidenheim auf eigenem Gelände vom TG 62 Weinheim hinnehmen mußte. Wir hatten wohl in unserer Vorchau das Spiel als offen bezeichnet, aber dabei nicht vermutet, daß die Weinheimer Mannschaft, die schon bei den Braveren aufgefalten war, so gut spielen würde. 2:7 mußte sich der TG 98 geschlagen bekennen. Spielleiter ohne Tabel war G und (Reich).

Die Tabelle hat nach diesem Spieltag folgende Gestalt angenommen:

Sp.	gew.	un.	vert.	Tore	Pkt.	
SV Waldhof	2	2	0	0	26:5	4
Pfaff-GG	2	2	0	0	29:15	4
TG 62 Weinheim	2	2	0	0	17:11	4
TG Reich	2	1	0	1	11:11	2
Reichsbahn-TG	2	1	0	1	15:29	2
TG Friedrichsfeld	2	1	0	2	17:30	2
SV Mannheim	2	0	0	2	17:22	0
TG 98 Seidenheim	2	0	0	3	15:24	0

Seinfurt  
Tilion“

# „Schwarzer Tag“ für die Platzvereine in der 1. Fußball-Klasse

SC Käferal, Germania Friedrichsfeld, Fortuna Ebingen, BSG Lanz und FC Hemsbach zu Hause geschlagen

## SC Käferal — FB Weinheim 2:3

Auf einem Platz wurde Käferal überraschend von Weinheim geschlagen. Die erste Halbzeit des überaus lebhaften Kampfes gehörte voll und ganz den Platzherren. Aber gerade da wurde das Spiel entschieden. Ein schneller Vorstoß des Weinheimer Linksaußen Bandler schob Pfälzer direkt zum ersten Tore ein und zwei Minuten später erhöhte der gleiche Spieler im Anschluß an die erste Weinheimer Ecke auf 2:0. Alle Anstrengungen der Käferaler wurden von der starken Weinheimer Hintermannschaft, voran Wobbel und Martini, zur Erfolgslosigkeit verurteilt.

Recht hoffnungsvoll begann für Käferal die zweite Hälfte. Doch Bont schob den Elfmeter weit daneben. Das Spiel wurde nun recht schnell und feierlich. Als Nabe ein Tor aufschloß hatte, bis zum Schluß verwandelte jede Partie noch einen Elfmeter und dann beendete Krejler (Balldhof), der gar nicht überzeugen konnte, das Spiel.

## Germania Friedrichsfeld — VfLm Heidenheim 3:4

Die Niederlage der Platzherren kam für Eingeweihte nicht überraschend, denn nicht weniger als sieben Spieler vom alten Stamm mußten ersetzt werden. Friedrichsfeld begann trotz der Schwächung recht ansprechend und konnte auch im Verlauf der ersten halben Stunde zwei Tore vorlegen. Dann aber kam Heidenheim in Fahrt. Innerhalb weniger Minuten fielen nacheinander zwei Treffer. Nach der Pause erzwangen die Gäste durch Handelfmeter die 3:2-Führung.

Nach Beginn der zweiten Halbzeit drückten die Gäste die Platzherren lange Zeit in die eigene Spielhälfte zurück. Weitere Treffer schienen unaussprechlich. Doch schon hatte Friedrichsfeld im plötzlichen Vorstoß gleichgezogen. Schon schlen die Partie remis zu ende, als bei einem Stürmerangriff Holzerbach 2 ganz unnötig sein Tor verläßt und Häfner, die Lage richtig erfassend, kurz entschlossen ins leere Tor einschießt.

## Fortuna Ebingen — 07 Mannheim 0:1

Das Spiel beginnt mit lebhaften Angriffen beider Mannschaften, wobei die Verteidigungen sich allen Gefahren gewachsen zeigen. Ohne Tore verläuft die erste Halbzeit.

In der zweiten Hälfte nimmt das Spiel an Schärfe zu und wird etwas zerfahren. Als ein Spieler von 07 des Feldes verwiesen wird, kann Ebingen leicht überlegen spielen. Und doch bringt ein schneller Vorstoß des rechten Flügelstürmers von 07 den einzigen Treffer des Spiels. Die verhärteten Angriffe der Ebinger, zum Ausgleich zu kommen, scheitern an der aufmerksamen Abwehr von 07.

Schiedsrichter Domberger, Ballstadt, leitete gut.

## BSG Lanz — 98 Seddenheim 3:4

Einen interessanten und harten Kampf lieferten sich auf dem Sportplatz am Waldweg die BSG Lanz und 98 Seddenheim. Der besseren Zusammenarbeit Seddenheims setzte der Gastgeber größten Eifer und restlosen Einsatz entgegen, konnte jedoch nicht verhindern, daß die Punkte am Ende doch an den Gegner gingen.

In der ersten Hälfte sah es nicht gerade rosig um Seddenheims Siegedausichten aus. Die Gäste lagen zwar vorerst stark im Angriff, doch die Lanzabwehr ließ dem gegnerischen Sturm keine Chancen. Ueberraschend ging Lanz in der zwölften Minute in Führung. Verteidiger Kaufelder war bei der Abwehr eines Ballstoßes gefallen und schon hatte Striel die Gelegenheit erfaßt und eingeschossen. Seddenheim

wurde in der Folge stark zurückgedrängt und mußte bis zur 30. Minute durch Striel und Ritter noch zwei Treffer hinnehmen. Nach der Pause konnten die wieder stark aufkommenden Gäste durch Walz ein Tor aufholen.

Nach Wiederantritt zeigte es sich, daß sich Lanz zu stark ausgegeben hatte. Das Spiel Seddenheims lief nun auf vollen Touren, während sich die Lanzmannschaft ganz auf Abwehr beschränken mußte. In regelmäßigen Abständen erzielte Seddenheims überragender Stürmer Walz noch drei weitere Treffer, die Sieg und Punkte bedeuteten.

Schiedsrichter Gaa-Ballstadt leitete sicher.

## FC Hemsbach — Viktoria Reckarhausen 1:2

Die Hemsbacher, diesmal ohne Adam und ihren Mittelläufer Berg spielend, lieferten eine unglückliche Partie, denn die Hintermannschaft war nicht sattelfest und ermöglichte dem Gegner viele Schußgelegenheiten. Nach durchweg ausgezeichneten Leistungen gelang den Gästen der Führungstreffer, dem Kopp noch vor der Pause das zweite Tor hinzusetzen kann.

Nach dem Wechsel erhöhten die Bergsträßer ihre Anstrengungen, aber nur ein Tor vom Rechtsaußen Leisch wird von der starken Defensiv der Reckarhäuser zugelassen. Gegen Schluß müssen Dutter-Hemsbach und Berzdinger Hund-Reckarhausen das Spielfeld verlassen. Das Spiel wurde von Schiedsrichter Seitz am Heidelberg gut geleitet.

## Amicitia Bierenheim — Phönix Mannheim 3:3

Mit einem ungeheuren Stoenwollen bestritten die Bierheimer, die gegen die Vorson-

tagen nicht wieder zu erkennen waren, dieses Treffen. Zudem hatte man nach 11. und 12. und 13. und 14. und 15. und 16. und 17. und 18. und 19. und 20. und 21. und 22. und 23. und 24. und 25. und 26. und 27. und 28. und 29. und 30. und 31. und 32. und 33. und 34. und 35. und 36. und 37. und 38. und 39. und 40. und 41. und 42. und 43. und 44. und 45. und 46. und 47. und 48. und 49. und 50. und 51. und 52. und 53. und 54. und 55. und 56. und 57. und 58. und 59. und 60. und 61. und 62. und 63. und 64. und 65. und 66. und 67. und 68. und 69. und 70. und 71. und 72. und 73. und 74. und 75. und 76. und 77. und 78. und 79. und 80. und 81. und 82. und 83. und 84. und 85. und 86. und 87. und 88. und 89. und 90. und 91. und 92. und 93. und 94. und 95. und 96. und 97. und 98. und 99. und 100. und 101. und 102. und 103. und 104. und 105. und 106. und 107. und 108. und 109. und 110. und 111. und 112. und 113. und 114. und 115. und 116. und 117. und 118. und 119. und 120. und 121. und 122. und 123. und 124. und 125. und 126. und 127. und 128. und 129. und 130. und 131. und 132. und 133. und 134. und 135. und 136. und 137. und 138. und 139. und 140. und 141. und 142. und 143. und 144. und 145. und 146. und 147. und 148. und 149. und 150. und 151. und 152. und 153. und 154. und 155. und 156. und 157. und 158. und 159. und 160. und 161. und 162. und 163. und 164. und 165. und 166. und 167. und 168. und 169. und 170. und 171. und 172. und 173. und 174. und 175. und 176. und 177. und 178. und 179. und 180. und 181. und 182. und 183. und 184. und 185. und 186. und 187. und 188. und 189. und 190. und 191. und 192. und 193. und 194. und 195. und 196. und 197. und 198. und 199. und 200. und 201. und 202. und 203. und 204. und 205. und 206. und 207. und 208. und 209. und 210. und 211. und 212. und 213. und 214. und 215. und 216. und 217. und 218. und 219. und 220. und 221. und 222. und 223. und 224. und 225. und 226. und 227. und 228. und 229. und 230. und 231. und 232. und 233. und 234. und 235. und 236. und 237. und 238. und 239. und 240. und 241. und 242. und 243. und 244. und 245. und 246. und 247. und 248. und 249. und 250. und 251. und 252. und 253. und 254. und 255. und 256. und 257. und 258. und 259. und 260. und 261. und 262. und 263. und 264. und 265. und 266. und 267. und 268. und 269. und 270. und 271. und 272. und 273. und 274. und 275. und 276. und 277. und 278. und 279. und 280. und 281. und 282. und 283. und 284. und 285. und 286. und 287. und 288. und 289. und 290. und 291. und 292. und 293. und 294. und 295. und 296. und 297. und 298. und 299. und 300. und 301. und 302. und 303. und 304. und 305. und 306. und 307. und 308. und 309. und 310. und 311. und 312. und 313. und 314. und 315. und 316. und 317. und 318. und 319. und 320. und 321. und 322. und 323. und 324. und 325. und 326. und 327. und 328. und 329. und 330. und 331. und 332. und 333. und 334. und 335. und 336. und 337. und 338. und 339. und 340. und 341. und 342. und 343. und 344. und 345. und 346. und 347. und 348. und 349. und 350. und 351. und 352. und 353. und 354. und 355. und 356. und 357. und 358. und 359. und 360. und 361. und 362. und 363. und 364. und 365. und 366. und 367. und 368. und 369. und 370. und 371. und 372. und 373. und 374. und 375. und 376. und 377. und 378. und 379. und 380. und 381. und 382. und 383. und 384. und 385. und 386. und 387. und 388. und 389. und 390. und 391. und 392. und 393. und 394. und 395. und 396. und 397. und 398. und 399. und 400. und 401. und 402. und 403. und 404. und 405. und 406. und 407. und 408. und 409. und 410. und 411. und 412. und 413. und 414. und 415. und 416. und 417. und 418. und 419. und 420. und 421. und 422. und 423. und 424. und 425. und 426. und 427. und 428. und 429. und 430. und 431. und 432. und 433. und 434. und 435. und 436. und 437. und 438. und 439. und 440. und 441. und 442. und 443. und 444. und 445. und 446. und 447. und 448. und 449. und 450. und 451. und 452. und 453. und 454. und 455. und 456. und 457. und 458. und 459. und 460. und 461. und 462. und 463. und 464. und 465. und 466. und 467. und 468. und 469. und 470. und 471. und 472. und 473. und 474. und 475. und 476. und 477. und 478. und 479. und 480. und 481. und 482. und 483. und 484. und 485. und 486. und 487. und 488. und 489. und 490. und 491. und 492. und 493. und 494. und 495. und 496. und 497. und 498. und 499. und 500. und 501. und 502. und 503. und 504. und 505. und 506. und 507. und 508. und 509. und 510. und 511. und 512. und 513. und 514. und 515. und 516. und 517. und 518. und 519. und 520. und 521. und 522. und 523. und 524. und 525. und 526. und 527. und 528. und 529. und 530. und 531. und 532. und 533. und 534. und 535. und 536. und 537. und 538. und 539. und 540. und 541. und 542. und 543. und 544. und 545. und 546. und 547. und 548. und 549. und 550. und 551. und 552. und 553. und 554. und 555. und 556. und 557. und 558. und 559. und 560. und 561. und 562. und 563. und 564. und 565. und 566. und 567. und 568. und 569. und 570. und 571. und 572. und 573. und 574. und 575. und 576. und 577. und 578. und 579. und 580. und 581. und 582. und 583. und 584. und 585. und 586. und 587. und 588. und 589. und 590. und 591. und 592. und 593. und 594. und 595. und 596. und 597. und 598. und 599. und 600. und 601. und 602. und 603. und 604. und 605. und 606. und 607. und 608. und 609. und 610. und 611. und 612. und 613. und 614. und 615. und 616. und 617. und 618. und 619. und 620. und 621. und 622. und 623. und 624. und 625. und 626. und 627. und 628. und 629. und 630. und 631. und 632. und 633. und 634. und 635. und 636. und 637. und 638. und 639. und 640. und 641. und 642. und 643. und 644. und 645. und 646. und 647. und 648. und 649. und 650. und 651. und 652. und 653. und 654. und 655. und 656. und 657. und 658. und 659. und 660. und 661. und 662. und 663. und 664. und 665. und 666. und 667. und 668. und 669. und 670. und 671. und 672. und 673. und 674. und 675. und 676. und 677. und 678. und 679. und 680. und 681. und 682. und 683. und 684. und 685. und 686. und 687. und 688. und 689. und 690. und 691. und 692. und 693. und 694. und 695. und 696. und 697. und 698. und 699. und 700. und 701. und 702. und 703. und 704. und 705. und 706. und 707. und 708. und 709. und 710. und 711. und 712. und 713. und 714. und 715. und 716. und 717. und 718. und 719. und 720. und 721. und 722. und 723. und 724. und 725. und 726. und 727. und 728. und 729. und 730. und 731. und 732. und 733. und 734. und 735. und 736. und 737. und 738. und 739. und 740. und 741. und 742. und 743. und 744. und 745. und 746. und 747. und 748. und 749. und 750. und 751. und 752. und 753. und 754. und 755. und 756. und 757. und 758. und 759. und 760. und 761. und 762. und 763. und 764. und 765. und 766. und 767. und 768. und 769. und 770. und 771. und 772. und 773. und 774. und 775. und 776. und 777. und 778. und 779. und 780. und 781. und 782. und 783. und 784. und 785. und 786. und 787. und 788. und 789. und 790. und 791. und 792. und 793. und 794. und 795. und 796. und 797. und 798. und 799. und 800. und 801. und 802. und 803. und 804. und 805. und 806. und 807. und 808. und 809. und 810. und 811. und 812. und 813. und 814. und 815. und 816. und 817. und 818. und 819. und 820. und 821. und 822. und 823. und 824. und 825. und 826. und 827. und 828. und 829. und 830. und 831. und 832. und 833. und 834. und 835. und 836. und 837. und 838. und 839. und 840. und 841. und 842. und 843. und 844. und 845. und 846. und 847. und 848. und 849. und 850. und 851. und 852. und 853. und 854. und 855. und 856. und 857. und 858. und 859. und 860. und 861. und 862. und 863. und 864. und 865. und 866. und 867. und 868. und 869. und 870. und 871. und 872. und 873. und 874. und 875. und 876. und 877. und 878. und 879. und 880. und 881. und 882. und 883. und 884. und 885. und 886. und 887. und 888. und 889. und 890. und 891. und 892. und 893. und 894. und 895. und 896. und 897. und 898. und 899. und 900. und 901. und 902. und 903. und 904. und 905. und 906. und 907. und 908. und 909. und 910. und 911. und 912. und 913. und 914. und 915. und 916. und 917. und 918. und 919. und 920. und 921. und 922. und 923. und 924. und 925. und 926. und 927. und 928. und 929. und 930. und 931. und 932. und 933. und 934. und 935. und 936. und 937. und 938. und 939. und 940. und 941. und 942. und 943. und 944. und 945. und 946. und 947. und 948. und 949. und 950. und 951. und 952. und 953. und 954. und 955. und 956. und 957. und 958. und 959. und 960. und 961. und 962. und 963. und 964. und 965. und 966. und 967. und 968. und 969. und 970. und 971. und 972. und 973. und 974. und 975. und 976. und 977. und 978. und 979. und 980. und 981. und 982. und 983. und 984. und 985. und 986. und 987. und 988. und 989. und 990. und 991. und 992. und 993. und 994. und 995. und 996. und 997. und 998. und 999. und 1000. und 1001. und 1002. und 1003. und 1004. und 1005. und 1006. und 1007. und 1008. und 1009. und 1010. und 1011. und 1012. und 1013. und 1014. und 1015. und 1016. und 1017. und 1018. und 1019. und 1020. und 1021. und 1022. und 1023. und 1024. und 1025. und 1026. und 1027. und 1028. und 1029. und 1030. und 1031. und 1032. und 1033. und 1034. und 1035. und 1036. und 1037. und 1038. und 1039. und 1040. und 1041. und 1042. und 1043. und 1044. und 1045. und 1046. und 1047. und 1048. und 1049. und 1050. und 1051. und 1052. und 1053. und 1054. und 1055. und 1056. und 1057. und 1058. und 1059. und 1060. und 1061. und 1062. und 1063. und 1064. und 1065. und 1066. und 1067. und 1068. und 1069. und 1070. und 1071. und 1072. und 1073. und 1074. und 1075. und 1076. und 1077. und 1078. und 1079. und 1080. und 1081. und 1082. und 1083. und 1084. und 1085. und 1086. und 1087. und 1088. und 1089. und 1090. und 1091. und 1092. und 1093. und 1094. und 1095. und 1096. und 1097. und 1098. und 1099. und 1100. und 1101. und 1102. und 1103. und 1104. und 1105. und 1106. und 1107. und 1108. und 1109. und 1110. und 1111. und 1112. und 1113. und 1114. und 1115. und 1116. und 1117. und 1118. und 1119. und 1120. und 1121. und 1122. und 1123. und 1124. und 1125. und 1126. und 1127. und 1128. und 1129. und 1130. und 1131. und 1132. und 1133. und 1134. und 1135. und 1136. und 1137. und 1138. und 1139. und 1140. und 1141. und 1142. und 1143. und 1144. und 1145. und 1146. und 1147. und 1148. und 1149. und 1150. und 1151. und 1152. und 1153. und 1154. und 1155. und 1156. und 1157. und 1158. und 1159. und 1160. und 1161. und 1162. und 1163. und 1164. und 1165. und 1166. und 1167. und 1168. und 1169. und 1170. und 1171. und 1172. und 1173. und 1174. und 1175. und 1176. und 1177. und 1178. und 1179. und 1180. und 1181. und 1182. und 1183. und 1184. und 1185. und 1186. und 1187. und 1188. und 1189. und 1190. und 1191. und 1192. und 1193. und 1194. und 1195. und 1196. und 1197. und 1198. und 1199. und 1200. und 1201. und 1202. und 1203. und 1204. und 1205. und 1206. und 1207. und 1208. und 1209. und 1210. und 1211. und 1212. und 1213. und 1214. und 1215. und 1216. und 1217. und 1218. und 1219. und 1220. und 1221. und 1222. und 1223. und 1224. und 1225. und 1226. und 1227. und 1228. und 1229. und 1230. und 1231. und 1232. und 1233. und 1234. und 1235. und 1236. und 1237. und 1238. und 1239. und 1240. und 1241. und 1242. und 1243. und 1244. und 1245. und 1246. und 1247. und 1248. und 1249. und 1250. und 1251. und 1252. und 1253. und 1254. und 1255. und 1256. und 1257. und 1258. und 1259. und 1260. und 1261. und 1262. und 1263. und 1264. und 1265. und 1266. und 1267. und 1268. und 1269. und 1270. und 1271. und 1272. und 1273. und 1274. und 1275. und 1276. und 1277. und 1278. und 1279. und 1280. und 1281. und 1282. und 1283. und 1284. und 1285. und 1286. und 1287. und 1288. und 1289. und 1290. und 1291. und 1292. und 1293. und 1294. und 1295. und 1296. und 1297. und 1298. und 1299. und 1300. und 1301. und 1302. und 1303. und 1304. und 1305. und 1306. und 1307. und 1308. und 1309. und 1310. und 1311. und 1312. und 1313. und 1314. und 1315. und 1316. und 1317. und 1318. und 1319. und 1320. und 1321. und 1322. und 1323. und 1324. und 1325. und 1326. und 1327. und 1328. und 1329. und 1330. und 1331. und 1332. und 1333. und 1334. und 1335. und 1336. und 1337. und 1338. und 1339. und 1340. und 1341. und 1342. und 1343. und 1344. und 1345. und 1346. und 1347. und 1348. und 1349. und 1350. und 1351. und 1352. und 1353. und 1354. und 1355. und 1356. und 1357. und 1358. und 1359. und 1360. und 1361. und 1362. und 1363. und 1364. und 1365. und 1366. und 1367. und 1368. und 1369. und 1370. und 1371. und 1372. und 1373. und 1374. und 1375. und 1376. und 1377. und 1378. und 1379. und 1380. und 1381. und 1382. und 1383. und 1384. und 1385. und 1386. und 1387. und 1388. und 1389. und 1390. und 1391. und 1392. und 1393. und 1394. und 1395. und 1396. und 1397. und 1398. und 1399. und 1400. und 1401. und 1402. und 1403. und 1404. und 1405. und 1406. und 1407. und 1408. und 1409. und 1410. und 1411. und 1412. und 1413. und 1414. und 1415. und 1416. und 1417. und 1418. und 1419. und 1420. und 1421. und 1422. und 1423. und 1424. und 1425. und 1426. und 1427. und 1428. und 1429. und 1430. und 1431. und 1432. und 1433. und 1434. und 1435. und 1436. und 1437. und 1438. und 1439. und 1440. und 1441. und 1442. und 1443. und 1444. und 1445. und 1446. und 1447. und 1448. und 1449. und 1450. und 1451. und 1452. und 1453. und 1454. und 1455. und 1456. und 1457. und 1458. und 1459. und 1460. und 1461. und 1462. und 1463. und 1464. und 1465. und 1466. und 1467. und 1468. und 1469. und 1470. und 1471. und 1472. und 1473. und 1474. und 1475. und 1476. und 1477. und 1478. und 1479. und 1480. und 1481. und 1482. und 1483. und 1484. und 1485. und 1486. und 1487. und 1488. und 1489. und 1490. und 1491. und 1492. und 1493. und 1494. und 1495. und 1496. und 1497. und 1498. und 1499. und 1500. und 1501. und 1502. und 1503. und 1504. und 1505. und 1506. und 1507. und 1508. und 1509. und 1510. und 1511. und 1512. und 1513. und 1514. und 1515. und 1516. und 1517. und 1518. und 1519. und 1520. und 1521. und 1522. und 1523. und 1524. und 1525. und 1526. und 1527. und 1528. und 1529. und 1530. und 1531. und 1532. und 1533. und 1534. und 1535. und 1536. und 1537. und 1538. und 1539. und 1540. und 1541. und 1542. und 1543. und 1544. und 1545. und 1546. und 1547. und 1548. und 1549. und 1550. und 1551. und 1552. und 1553. und 1554. und 1555. und 1556. und 1557. und 1558. und 1559. und 1560. und 1561. und 1562. und 1563. und 1564. und 1565. und 1566. und 1567. und 1568. und 1569. und 1570. und 1571. und 1572. und 1573. und 1574. und 1575. und 1576. und 1577. und 1578. und 1579. und 1580. und 1581. und 1582. und 1583. und 1584. und 1585. und 1586. und 1587. und 1588. und 1589. und 1590. und 1591. und 1592. und 1593. und 1594. und 1595. und 1596. und 1597. und 1598. und 1599. und 1600. und 1601. und 1602. und 1603. und 1604. und 1605. und 1606. und 1607. und 1608. und 1609. und 1610. und 1611. und 1612. und 1613. und 1614. und 1615. und 1616. und 1617. und 1618. und 1619. und 1620. und 1621. und 1622. und 1623. und

